

Vc  
3974



Q. 11



Q. N. 336, 32,

V c  
3977











**W**em Freundlichen Gruesß vnd gefles-  
sene Dienste zu vorn / Ehrwehster / Hoch-  
gelehrter vnd Wolweiser / Günstiger  
Herr vnd vertrauter alter lieber Freund /  
dessen an mich abgewichenen Monats da-  
tirtes Schreiben ist mir den letzten eju-  
dem wol eingereicht: Sage zu forderst

ihm grossen Danck / das er unsere Brüderlich Correspondentz  
zu continuiren ihm vleissig angelegen seyn lesset / an meinem  
Ort wil ich / was selbige zu erhalten einigerley massen dienlich  
seyn mög / nichts erwinden lassen / solches nun desto realer zu  
demonstriren, thue ich ihm seinen Begehren zu folge / meines  
Gemüths Meinung statum nostrum publicum betreffende /  
hiemit candidè hinwiederumb eröffnen / vnd bin der vnges-  
zweiffelten Hoffnung / er werde sich dadurch nicht offendirt  
befinden / das meine Gedancken von den seinigen in vielen zu-  
zeiten discrepirt; In liberâ enim Republicâ liberis vocibus  
(faxit modo Altissimus, ut diu in æternum libertate frua-  
mur) libere pro communi præsertim salute Philosophari o-  
portet.

Nun halte ich anfänglich es dafür / das  
wol zu consideriren, wie auch aller fürnehmer  
Politicorum einhelligen Meinung die Ursachen  
welche Rebusliquen vnd Regimenten evertiren vnd zerstö-  
ren / oder häßlich vnd schädlich subvertiren / umbsehen oder  
verendern / entweder Innerliche oder Eusserliche seyn / oder  
aber auch diese beyde gemeiniglich concurriren. Die  
eusserliche Ursach ist / wann Republica einen  
Feinde hat so durch heimlich List vnd Verrä-  
therische Unterbauung sie zu vberraschen vnd zu

Ursachen die Res-  
gimenten zerstö-  
ren seynd zweyer-  
ley.

Eusserliche ist  
Krieges Gewalt  
oder vis maior.

nach

Republik

A u

eyer-



eyertiren oder mit öffentlicher Gewalt dieselbige zubekriegen  
vnd vnter sein joch zubringen sich bemühe; Dan bemechtiget er  
sich derselbigen entweder mit stürmender Hand oder durch fals  
sche vnnnd heimtückische Practicken oder schädliche accord so  
seindt alle privilegia vnnnd Freyheiten in Religions vnnnd pro  
phan Sachen dahin/vnd wirdt billig gesaget / das solch Regi  
ment in die Aschen gelegt sey / wann auch gleich kein einiges  
Haus vmbgerissen / niedergeschossen oder beschädiget wor  
den.

Innerliche Ursachen so jederzeit gefehrlicher vnnnd schäda  
licher/auch denen schwerer zu remediren als den eusserlichen / ist  
ein inwendiger Auffstand/ wann sich motus in corpore selbst  
erregen / oder wie man es sonst nennet / ein Bürgerlicher  
Krieg; vnd dieser entspringet auß dreyen Hauptquellen; Also/  
nemlich auß factionen/Auffruhr/oder Tyrannen. Faction ist/  
wann man vber einem Dinge in republica streitig/vnnnd dar auß  
endlich Parteyen werden / da diese jenem / jene diesem anhan  
gen/wor auß denn entstehen Zweispaldt / Zanck / Streit / Haß;  
vnd endlich der Krieg.

Auffruhr ist / wenn die Vnterthanen wieder ihren Herren  
oder Obrigkeit vnziemlicher vnd vnrechtmässiger Weise sich em  
pören vnnnd gewaltsamblich auffstehen. Tyrannen ist / wann die  
Obrigkeit wieder recht vnd gebreuche/wieder geseze vnd herkom  
men/wieder zusage/Endt vnd Pflicht handelt / vnd alles mit ge  
walt samen Waffen/vnd absq; omni jure vnter dem Schein der  
geseze umbkehret/vnd nach seinem Willen vnnnd Nutz außdehnet  
oder entzeucht. Welches nun vnter diesen dreyen die rechten  
Ursachen seynde vnser Deutschen Bürgerlichen Krieges/mag  
ein jeder wie gar leicht zu thuen/seinem eignem Verstande nach/  
vrtheilen. Nun bringet ein jeder Bürgerlicher Krieg vnter an  
dern grausamen effecten die allhier zu lang / vnd weil sie leider  
allzusehr bekandt/vnnötig zu erzehlen / dieses mit / das vnter den  
Partheyen auch noch weitere partialitet vnnnd Mißhelligkeiten  
sich

sich jederzeit finden lassen/ vnnnd solche entweder von Vnterdrückung etlicher/ so dem Theil zugehören/ oder auß Furcht der gedrewten Straffe/ oder Muthwillen vnd frevel der Ehrgeitz vnter sich/ oder auch vnvermögenheit vnd Armuth/ darein man gerathen thut/ oder durch Künste/ List/ Betriegen/ vnd corruption des Regentheils/ wann solches deren sich zu seinem Vortheil weiß zu gebrauchen/ vnd also dadurck ein fundament zu aller Verrethetrey/ legen vnd formiren thut.

Wann nun ein Feind so wol auß andern Exempeln / als eigener Erfahrungheit so viel erlernet vnd mercket/ oder muthmasset/ das er nicht bastan / oder es in seinem intent schädlich oder gefehrlich/ diejenige vber welche er gern Meister were / mit öffentlicher Gewalt zu bezwingen; Da rahten ihn wol wisige Leute/ das er an die Lewenhaut den Fuchsbalck plesen/ vnnnd mit seiner eussersten jeko ernandten Macht/ listige fündelein vnd hilpersgriffe conjungiren sol/ alsdenn er sein intent sicherlich erreichen müge/ inmassen sie dessen vnzehliche Exempel / denen es also gelungen/ auß alten vnd newen Historicis vor sich zu allegiren haben.

Diesem Vnheil nun / vnd den darauff erfolgenden inconuenientien vnd Schaden fürzubeugen vnd zubegegenen / warnen/ schreyen vnnnd schreiben alle vernünfftige vnd redliche Herren/ das zu dergleichen Zeiten/ da Partheylichkeiten in gemeinem Wesen entstehen / am aller notwendigsten vnnnd dienstlichsten sey / zur conservation eines jeden status absonderlich/ für dergleichen innerlichen/ erribenandten Bewegungen / vnd hochschädlichen Verderblichkeiten sich fleissig zuhüten vnnnd vorzusehen/ alle occasionen, die ihnen behülfflich seyn / oder zu staten kommen können / Treuefrig zu vermeiden / zu verhüten/ vnd abzuschneiden/ vnnnd im Fall sich dergleichen etwan vorspüren lieffen oder herfür thun solten / solch hochschädlich Twerbey Zeit vnnnd in der Aschen zudempffen / auff das es hernach wenn es vberhandt genommen / nicht zusehen vnmöglich

falle/vnnd alles erbärmlich zu Grunde vnd Bodem gehe. Welches alles vorgesagtes / weiles Brocardica Politicorum, vnnd von keinem geleugnet oder gestritten werden können / wirdt der Herr ohnfeilbahrlichen für bekandt annehmen/vnnd mir darinnen seinem guten Verstand nach/leicht Beyfall geben.

Zustand der Händ-  
se Städte.

Hierauff nun last vns ein wenig besehen vnnd betrachten vnseren kümberlichen vnnd elenden Zustand/vnd ob wir vns in die Sache schicken / vnnd vorgesezte Regimentes Regulen in acht nehmen / vnnd bey we me der Mangel stecke / auch wie solchem zu remediren, damit durch Göttliche Verleihung der für Augen schwebenden Ruin gewehret werden müge.

So viel nun anfänglich den eusserlichen Zustande betrifft/ irret der Herr (quod pace suâ dictum volo) meines schlech- ten Bedunckens gar sehr / in dem er vermeinet: Wir vns von denen herümb schwebenden Kriegs armeen keines offenen An- grieffs zubefahren / auß den Ursachen / daß die Friedens hande- lung zwischen beyden Kriegenden Partheyen in furzen fort ges- setzet/vnd für die Handt genommen werden solle / daß dahero ein allgemeiner Friede sicherlich zuhoffen / vnd dann auch das (wie der Herr vermeinet) niemandt rechtmessige Ursach wie- der vns zu prætendiren. Dann wie auß dieser opinion die hochschädlichste Sicherheit vund oscitantz entstehet: Als ist dieselbe auch ganz irrende vnnd gefährlich: Wil derwes- gen mich bemühen solche ihm / mit seinem guten Willen / vor- mittelst gutem Grund zu benehmen/ der Hoffnung / daß er sei- nem mir vnnd jederman wolbekandtem Candori zu Folge in allen/was der Warheit gemess/cediren vnnd nachgeben werde.

5

I.

So viel nun vord erste die Friedens hande-  
lung anlangt/wundert mich vber die massen/das <sup>Friedens Brillen</sup>  
vordstendige Leute durch solches Brillen oder Heilm-  
cken gezwiesche sich in Schlaff bringen / solche gefälschte vnd bes-  
triebliche Brillen ihnen auff die Nase setzen / vnd Verstand vnd  
Augen damit vbertreiben vnd verblenden lassen. Denn ob wol  
der sehr werther Edle Friede herzlich zu wünschen / ist doch gar  
schwerlich zuhoffen / daß er durch diese tractaten gehebt / wil  
geschweigen / wiedergebracht werden könne; Sintemal allent-  
halben so viel herfür leuchtet / daß es den Pabstlern (Kaysers  
Majest. mag es vielleicht anderst meinen / Besage des Strals-  
ündischen decreti inhibitorij, so aber wenig geachtet worden)  
im geringsten damit kein ernst Denn alles dessen zugeschwigen/  
wie vnformlich / schläfferig / kalt / lächerlich vnd seltsam man  
auff ihrer Seiten mit den praeludij vnd auch formalibus der  
tractaten bißhero vmbgangen / so ist se notorium vnd dictirt  
einem jeden die Vernunft selbst / das wann Frieden wieder ges-  
tiffet oder erlangt werden solle / dazu Friedliebende Persohn-  
en / vnd welchen die Conservation des status des gemeis-  
nen Wesens ein Ernst / die auch ihr grosses interesse mit drunter  
haben / gebraucht werden müssen. Allhier aber ist das contra-  
rium klärlich für Augen / in deme allhier nicht Churfürsten  
oder Stände des Reichs / sondern nur auff Betrieb den Jesu  
zu widern den jenigen Frieden zu stifften committiert, wel-  
che Theils von Jugend auff zu nichts anders denn Kriegen Lust  
gehabt / oder gewöhnet seyn / oder Theils nicht/als Kriegen  
oder nehmen sich eine zeitlang gewöhnet haben / deren Macht/  
Ansehen autoritet, vnd Auffnehmen / enig vnd alleine von  
Kriegen herrühret / vnd darinn bestehet / beyim Frieden aber  
zerriren vnd verschwinden würde. Daß nun durch solche  
Leute / die auffer obbesagten von vnersettigter vnd vnermess-  
licher

licher ambition vnnnd Ehrgeiß / der Friede solte gestiftet werden/wil in mein Credo nicht/es gleube es gleich wehr da wolle.

Ferner so confirmirt mich pro secundo in dieser opinion das fürnehme Pabstische Officianten, in vnnnd aufferhalb der Stadt Hamburck (wie ich dessen glaubwürdige Nachrichten vnnnd Zeugnußen) sich außdrücklich jedoch (wie sie vnterweilen vermeinen) in secret herauslassen: Es sey nur ein Spiegelfechten mit solchen tractaten vnnnd kein Ernst. Ja Brieffe von Bier / so jedem für Augen gelegt werden können / vermelden klärlich / der Kayser wolle keinen Frieden im Reich/wolle oder könne auch nicht disarmiren, was auch die Churfürsten deßfalls instendig begehren / sondern sententia sey fixa vnnnd bleibe also der Hånse Städte sich zuvorhero zubemechtigen / ô per amore, ô per forza, endweder durch Güte oder durch Zwang / dazuder richtigste Weg / sie / sub dulci spe pacis/ vnter der süßen Hoffnung des Friedens in Schlaf zu bringen / ut obruantur ex improviso, damit sie vnversehens vberreilet werden mögen (Wie dieses die formalia seynd gedachtes Schreibens) Wornit nuhn pro tertio vbereinstimmet / das man so sein langsam mit dem Werke vmbgehet: Allerdings denn bald bey einem Jahr darüber zugebracht worden / ehe ein sicherer Orth bewilliget werden können/darauff hat es nun eine gute Zeit gewehret / ehe man auch die Bestimmung des Tages heraus pressen können / solchen nun haben Wallensteiner vnnnd Tylli in jünster Zusammenkunfft zu Boizenburg determinirt, künfftiges Jahrs / wer weis wann der herbey kombt / was denn für neue Ausfluchte sich finden werden / zulängern Aufschub: Der Altringer ist noch vom Kayser nicht wieder kommen / S. Kayserliche Majestät seynde vbel auff / die resolution auff die vom Altringer eingenommene puncta möchte am Kayserl. Hoffe schwer fallen / weil dem Reichs Hoffrath des Wallensteiners Fürnehmen vnnnd procediren

ren nicht allezeit noch allerdinges gefallen wollen: Damit man  
vnd andern Notdürfftigen präliminarien gehen esliche Monas-  
ten/vnnd/auch wol der Winter dahin / zu mehrer Vorhelffung  
Ihrer für vns so schädlichen intentionirten cunctation, Verzö-  
gerung vnd Auffziehung des Krieges/ vnd wir verlieren die tem-  
pora agendi, in dem wir die Zeit mit vnnützen vnd schadhafften  
deliberirn vnd cunctiren schädlich zubringen vnd consumirn.

IV  
Rechtig vermehret auch fürs Vierde diese meine Sorg-  
feltigkeit/das bey solcher präntension der Krieg nicht wieder die  
Kön. Majest. zu Dennemarck alleine / sondern auch wieder  
die Städte vnverschuldeter Sache hefftig continuiert wird/ ge-  
stalt solches bezeugt die Fortsetzung der Stralsundischen Bes-  
lagerung/die Bemächtigung der Stadt Kostock (daben doch/  
weil alles so schleunig vnnd gutwillig ohne einige Wiedersetzung  
abgelauffen / mir allerhandt seltsame Gedancken auffsteigen)  
auch das man sich zu vns vnd andern Städten vnter vnterschie-  
denen vnd mannigfaltigen Schein/ Ursachen so gar vnablässlich  
thut nötigen.

V  
Pro 5. Sterck et mich hierin der Categorische / Weltkän-  
dige aller Päbster einmuthiger Vorsatz / das man die intitulir-  
ten Evangelische Ketzer auff's Haupt verfolgen vnnd extirpiren  
solle; Davon sie bey nochwehrender Victori so schlecht nicht  
ablassen/ sondern vielmehr all ihre Dinge dahin richten/vnd ihr  
eufferstes Vermögen daran strecken werden / die in Händen ha-  
bende Victoriam zu endlicher Erlangung ihres intents zubehal-  
ten vnd zuverfolgen. Vnnd wer kan sie auch darin verdencken:  
Weiln ihnen alles nach ihrem Wunsch gehet / vnnd wir ihnen  
selbsten noch zu vnserm eignen Vbel vnnd Elend Vorschub  
thun vnd behülfflig seyn / das wir vns also kein tedium belli,  
so sonsten auch eine grosse motive Frieden zu machen zu seyn  
pflege/sondern vielmehr grosser Begiehrde zu mehrem Überwinn-  
den / zu prosperirn, zu florirn, zu bravirn, vnnd zu ihrem intent  
zugelangen sicherlich einbilden mögen. Welches auch darauff  
B gnugs

gnugsamb abzunehmen / daß sie unverholen vnd sehr hochmütlich  
gleich herauß fahren vnd sagen dürffen: Sie wollen alle Geistliche  
M<sup>51</sup> liche Güter/so wol die vor als nach dem Passawischen Vertrag  
eingezogen seyndt/wieder haben/vnd helffe. (NB.) weder Passaw  
wischer oder Jerusalemischer Vertrag.

VI  
Endlich vnd fürs 6. so bedencke / nur ein jeder für sich/  
ob auch das Haus Oesterreich jemahls solche Gelegenheit ges  
habt / den Dominatum absolutum, damit es viel Jahr hero  
schwanger gegangen/ans Licht zu bringen / Solte das nun sol  
che occasion nicht in acht nehmen / oder ihm dieselbige durch  
Friedens tractaten diesem seinem proposito schädlich vnd  
hinderlich auß den Händen bringen lassen / was solte das wol  
für Ursachen haben/vnd wie schlechte Consilia würden da wol  
fürhanden seyn? Dann das die ambition vnd libido domi  
nandi, die der vnparthenische vnd Barhaftige Historicus Ja  
cobus Augustus Thuanus, dem Ferdinando König von Ara  
ragonien / bey welchem das erste merckliche incrementum des  
Hauses Oesterreich sich ereuget / mit guter Warheit zuschrei  
bet/bey seiner posteritet solt abgenommen haben / vnd nicht  
viel mehr durch den Zuwachs vnd Zunehmung grosser Mache/  
gewachsen seyn/vnd noch wachsen / solches ist ja vnmüglich zu  
glauben oder zu gedencen: Allermassen man dessen Sonnens  
klare vnd fast jederman bekante vnd deutliche Anzeigungen für  
Augen.

Zu was Ende aber von ihnen so fälschlich außgegeben vnd  
scheinlich angebracht wurde / gleichsamb were man des Fries  
dens der Seite begierig: Ist gnugsamb zuvermercken / ja zu  
vernehmen/ daß nemlich weit von dem Klang / der für Strals  
sundt klingenden Carthunen / vnd der hernacher von neuen  
angestalten Bedrängnuß/wie auch auß den heulen vnd wehklag  
gen / so man aller Orther von armen vnschuldigen im Grunde  
Durch die Heillose vnd Tyrannische Einquartierung vnd Schatz  
zung

zung verdorbener Leute / mit Schmercken vnd Erbarmen ansehen  
vnd anhören muß / die Städte von ihrer Schlaffsucht ein wenig  
ermuntert worden / man dieselben durch dieses Anmütige Jos  
sephs Liedlein wiederumb in vorigen sichern Schlaff wiegen /  
vnd mit ihnen hernacher seines Gefallens zuverfahren vnd ge  
behren müge / vnd lesset sich ( Gott erbarme es ) leider ansehen /  
als ob dieser neue Schlafferuck ihnen eines theils allbereit wie  
der daumlend gemacht / vnd irret nicht das mit denen zu Kostock  
anno 1624 etwas glimpfflich procedirt wurde. Denn solches ge  
schicht nur den Rest der Städte vollendes zubehehren / vnd wurde  
schon bey dem außkehrig nicht anders finden / als bey ihren Nachb  
baren den Wismarischen / welchen man im Anfang auch eben  
ein solche Predigt thate / war aber von effect vnd Aufgang wie  
des Keincken Fuchses / da er den Gansen predigte. Dannenher  
ro die leichte Trawigkeit der Lutherischen commune malum,  
vnd auch den Rest alles folgenden vnd zu besorgenden Vbels /  
leichte auff den Hals ziehen wurde.

Wir wollen vns zwar damit entschuldigen / quod quo  
quis melior, eo minus alios improbos esse putet: Aber solches  
hat bey so thauer Beschaffenheit keine Stadt / sondern solche  
Leichtglaubigkeit wirdt zu dergleichen Zeiten / da man durch sei  
ner Nachbahren Exempel vnd eigenen Schaden gewisiget  
wirdt. Weil auch die Kinder / wann sie sich einmal vorbrant /  
oder an andern dasselbige Wehe thut / vermercken / das leichte  
schewen / für ein grosses schendliches vnd schädliches Laster  
geachtet.

Wir seyndt auch eben so wenig deswegen für euserli  
cher Gewaltdt gesichert / (wie zwar der Herr vermeinet) das  
man keine rechtmessige Ursache wieder vns hat. Denn das sol  
ches zu dieser Zeit / vnd bey diesen Leufften / nichts könne noch  
möge helfen / so remittire ich ihu nach der Stadt Strals  
unde / welche das die allergeringste Ursache zu so thanem  
Blutigen Kriege vnd Landt Verderben nicht gegeben / ist je

W ij

Wels

Weltkündig/vnnd bezeuget es die Kaysersliche Majest. selbst/ durch dero Befehlich/ davon abzulassen/vnnd dennoch wirdt die Belagerung nicht alleine nicht auffgehoben sondern mehr vnnd mehr verfolget/ vnd darff der Herzog von Friedland wol sagen/ er müsse vnnd wolle die Stadt haben/was auch am Kayserslichen Hofe man dawieder vermeine/rathe oder sage: Denn die Kaysersliche Majest. sagt er/ habe ihm ein Landt gegeben / verstehet damit Meckelnburg: Was solle ihm nun das / wann er es nicht in Sicherheit besitzen vnd geniessen köndte; Alle Befahr vnd Unsicherheit aber hette er sich auß dem Stralsundischen Hasen zus befürchten. Ja er hat wol an die Kayserslich Majestät dürffen schreiben/ zu der Zeit / da er vermeinete / er hette die Stadt allbereit in seinen Händen; Es solten nun S. Kaysersl. Majestät vrtheilen / wer es recht oder gut meinete / er nemblich der Herzog von Friedland oder die Kaysersliche Reichs Hoffrätthe: Diese nun seynd dahin gegangen/vnnd mit guten rationibus erwiesen/das es nicht rathsam were / rebus sic stantibus, Stralsundt also zubeengstigen: Hinfegen hat er die rationes eingeführet/das wann er Stralsundt nicht einbekommen hette/so hette er auch keinen sicheren Tzueß in Pommern oder Meckelnburg vnd den benachbarten Ländern gehabt. Wenn man auch mit hohen Kayserslichen officianten zu reden kommet / vnd ihnen die grosse iniquiteten, so durch die Einquartirungen / exactionen, vnnd dergleichen pressuren verübet werden / remonstrirt, da leugnen sie die grosse Vnbilligkeit nicht / sondern antworten nur ratio belli könne es nicht anders leiden/nicht anders / als wann diese Land Verderbungen / Plackereyen vnd Räubereyen/solch ein rechtmessiger Krieg were / das darinnen keine arma als pia, iusta vnd necessaria zufinden.

Vnd ob gleich unsere/zwar ansezt noch mit Worten Freunde/aber in Warheit vnd im Wercke/helmische vn ärgste Feinde/ dem Stralsundischen wesen/ zubedeckung ihrer Vngerechtigkeits vnd Tyranney/dieses Mäntlein pumbthuen wollen: Als hettens  
die

Die Sündischen sich vom Römischen Reich abe / vnnnd vnter die  
Cron Schweden begeben / ist doch solches ganz falsch vnnnd eine  
offenbahre calumnia. Wie dann darauß genugsamb zu sehen/  
daß die Königl. Mayst. zu Schweden solches nimmermehr  
begehret/viel weniger die Stadt es gethan habe / dieses allein  
ist geschehen/Das auff der Sündischen / in so hohen Drangsa-  
len embsiges Ziehen vnnnd Bitten / S. Königl. Mayst. auß Kö-  
niglicher angebohrner hohen Mildigkeit/ihnen allergnädigst die  
Nachtbahrliche Handt gebotten / versprochen vnnnd zugesagt  
hat/die Stadt vnd ihren Portum bey ihrer Freyheiten vnd Ges-  
rechtigkeiten/auch bey sicherer navigation vnnnd unperturbirten  
exercirung der commertien in der Ostsee / wieder männiglich-  
thes vnrechtmessigern Gewaltthaten / durch Göttlichen Bey-  
standt ferner zu defendiren, vnnnd zubeschützen; Inmassen sol-  
ches die capitulation der getroffenen Alliance Buchstablich  
bezeuget/hell vnd Sonnenklar jederman für Augen stellet/ vnnnd  
offenbahre Nachrichtung gibt / Das die Kön. Mayst. zu Schwed-  
den durch diese defension weder wieder das Römische Reich/  
noch die Kaysrl. Mayest. etwas begangen oder sich daran ver-  
griffen; Sondern vielmehr vmb sie allerseits sich wol vnd tapf-  
fer erzeiget vnnnd bedient gemacht habe / in deme dieselbe des  
Reichs gehorsame vnnnd Kaysrllicher Mayst. devote Unter-  
thane/welche wieder der R. M. so viel städtliche sincerationen,  
ja Special ernstliches decret vnd befehlich/vnd des Heiligen Rö-  
mischen Reichs hoch verpeenten Landfrieden / so hart beengstis-  
get worden / gegen einen mächtigen Feindt so heroisch vorthes-  
diget vnd annoch schützen thuet. Welches ihr auch zu Vnsterba-  
lichem Lob vnnnd Ruhmb alle Historici mit allem fleiß zugeden-  
cken / vnnnd der lieben posteritet zu hinderlassen sich bevlässigen  
werden. So weit fehlet es das selbige Mayestät wieder das  
Röm. Reich oder die Kaysrl. Mayest. vngübhrliches etwas  
attentirt haben solte. Denn wer ist wol darfür zu achten/ daß er  
nemlich wieder das Römische Reich oder die Kaysrl. Mayst.

sich vergriffen/ dieser so die Reichs Constitutionen (wie er denn  
von dem herrlichen fundamental Gesetz der Guldnen Bulla  
schimpfflich gnug zu reden pflegt) nach der Kayserlichen May.  
Befehlich vnd Gebot verachtet oder verwirfft/ oder derjenige/  
welcher durch seine Hülff vnd gut gemeinete assistentz es dahin  
bringet/ daß die Kayserl. Majest. ihr intent erreichen/ vnd des  
ro zudem Ende ertheilte befehlige in seinem effe verbleiben/ vnd  
nicht totaliter annullirt, vnd auff die Erden/ vnter den Tische/  
oder die Füße geworffen worden.

Vnd das auch nun allerhöchstgedachte Königl. Majest. zu  
Schweden kein andere intention, als wie obgemeldet gehabt  
habe/ vnd noch bey sich trage/ ist dar auß leicht zu erweisen/ daß  
sie sich zu aller Stundt behandeln lassen werden/ vnd wollen/ ihre  
Besatzung auß vnd abzuführen/ so balde Stralsunde ihrer voris  
gen Sicherheit/ Ruhe vnd Friedens/ in einigerley Wege bestens  
dig asscuriret werden möchte.

Das nun weiter der Herr in gleicher Andacht der Sicherheit  
sich mit den Sincerationibus schleppt/ wundert mich nicht we  
nig: Dieweil noch fürs erste keiner/ er habe den Calepinum, alle  
Grammaticos vnd Criticos noch so wol durch blerret vnd durch  
suchet/ wissen kan/ was das Wort eigentlich heisse/ als welches  
auß der Jesuitischen Cabala ohn zweifflich seinen Ursprung er  
langet/ vnd von Wachs zusammen gesetzt oder gedrehet sey:  
Vnd denn auch das mans fürs ander nun nicht mehr in terminis  
sincerationis sondern executionis versiret, vannenhero auch  
jene nicht mehr so gemeine sind/ als sie vor diesem waren/ diese  
aber herlegen in vollen Schwange gehen. Lieber haben wir  
Hanse Städte (daß ich andere geschweige) nicht ein ganzen  
plunder derselben/ vnd dazu so viel städtliche promissen? Wil  
aber der Herr das Wort recht verstehen/ vnd seinen genuinum  
& verum sensum wissen/ da darffer nicht weit hinauff ins Reich  
wandern/ sondern nur schlecht nach Pommern/ Meckelnburg/  
Wismahr/ Rostock vnd Stralsunde/ so wird er all da gewiß ho  
per anagram. | ren/ diesen ejulatum, O Sincerationum Sincera  
tio, necis ratio:  
Halte

Halte gleichwol dabey / das Kayserl. Mafest. solches pro-  
cedere Mißfallē müsse / alleine es scheint / daß das Werck auß ih-  
ren Händen / vnd die disposition / bey andern sey. Den was hilffe  
das sie viel an die Generalen remittiren, Ja auch wol interce-  
diren, wann bey ihnen stehet zu pariren oder nicht / nach dem es  
ihnen gelegen / doch mangelt es ihnen auch aßhler nicht an ex-  
cusen; Vnd solte nur la ragione di stato allein angezogen wer-  
den / man habe die Städte vnd die portus von nöthen. Der sich  
nun mit solcher ration nicht wil ersettigen lassen / den zeigen vnd  
ostendiren sie juris & rationum loco, Scipionis exemplo, huns-  
dert Tausent Mann. Wie dann die Rede an ihnen nicht new ist:  
Sie fragen nichts nach einer Stadt / wann sie so viel Volck im  
Land oder Felde haben. Diesem nach halte ich eine grosse blinds-  
heit / ja Thorheit zu seyn / wann man vorgeben wolte / wir hetten  
vns für euserlicher Macht sonders nichts zu befahren. Warlich  
wann ich den Herren nicht so lange gekandt vnd für gar redlich  
jederzeit befunden hette / dürfft ich leicht in die Gedancken gerath-  
ten / ob stüncke ihm der Arhem nach Spanischen Pistolen oder  
Realen / oder were durch Verheißung grosser Ehren auff die Zim-  
nen des Tempels der ambition geführet vnd gestiegen: So ich  
doch nicht leichtlich glauben werde.

Hierauff nun beliebe ihm vnsern Innerlichen Zu-  
stant / vnd dessen merckliche Fehler mit mir ein we-  
nig zuerwegē. Es stösset mich aber das grausam an /  
wann ich nur daran gedencke / vnd ist höchlich zu be-  
klagen / das die Päbster / vnd derer adjuvanten, alle obgedachte  
Regulen / mehr dann für vnd gut ist / in acht nehmen / vnser Leute  
aber alle treweiserige Warnung / so wol der todten als der lebendigen  
Politicorum vnd Historicorum gänglich in den wind schla-  
gen. Dann wan es aussēt diese / hetten wir vns im geringsten nicht  
für einigen Feind zufürchten. Allein weil wir einen andern vnd  
den grösssten Irrweg gehen / vns auch davon nicht wollen ab-  
föhren lassen / können wir auch nicht anders denn dar auff Ver-  
blibung vnd ine Verderben gerathen.

Innerlichen Zu-  
stand vnd Gebrech  
der Hånse Städte  
te.

Schles

Sehet vnser status ist auff zweyerley Weise zu consideriren: Erstlich als das corpus Hanseaticum in Gemein/ratione foederis inter civitates; Vnd dann zum andern eine jede Stadt/ als seine membra absonderlich / derowegen so laffet vns zu forderst die bey dem corpore in genere, vnd dann bey den membris in specie sembtlich sich ereugende / vnnnd den ganzen statum ins Verderben ziehende/Mängel betrachten. Der grössste Fehler so von dem gesambten corpore begangen wird / ist derselbe (das ich des Apologi vom Leibe vnnnd seinen Gliedern geschweige) welchen vns zeigt vnser lieber HErr vnnnd Heyland Iesus Christus der Mund der Wahrheit vnnnd die Weißheit selber / in dem er spricht:

*Antiquitate.* Ein jegliches Reich so es mit ihm selbst vneins wirdt/das wird wüste / vnd ein Haus (Respublica, Union, commune) felle vber das ander. Nun besehe man doch die stadliche Einigkeit vnser Leute: Warlich sie halten zusammen wie Simsons Füchse / vnd noch kaum so gut: Da halten sie viele vnd kostbare Zusammenkunfften / machen ein groß Maulgesperr / da ist der grosse Berg Schwanger: Wann es aber zum Handel kombt/gehen etliche Tage hin ehe man zur Sachen recht schreitet: Wann es noch dazu kombt/fallen da etliche discurs für vom gewainen Wesen / man discurreret ja etwas darvon/aber recht greiffen wir es nicht an / es ist zu schlecht / man füzlet die Zungen Theils von Furcht / Theils von Spanischen Golde oder Ehr gebunden/darumb gehet es alles kalt ab / vnnnd lauffen vber solche Nothwichtige Puncte / wie der Hahn vber die Heissen Kohlen. Ja wann nun noch damit ziemliche Zeit vnd Weil verdorben/ vnnnd man sich nicht also balde einigen kan/in dem der eine dahin / der ander dahinauß wil / in dem der eine auß den Käyserlichen Hoff / der ander auß den Spannschen Handel/vnd jener balde darauff / dieser balde hierauff / die wenigsten aber auß propriam salutem / des Hånsebundes sehen/ der eine es in seiner Instruction, der ander in seinem Kopff niche finden

finden kan / vnnnd diesem oder jenem nach der Maistresse verlans  
get / rufft er das Spiel auff / wirdt alles außgesetzt bis auff den  
nechstkünfftigen tag / vnnnd von dannen wieder auff den negstkünfft  
tigen / vnnnd also fort in infinitum, verbleiben in generalibus,  
vnnnd fliegen die guten Hänse vnerrichteter Sachen wieder von  
einander / nicht anders als die Gänse / lassen immittelst immer  
eine Stadt nach der andern blocquiren, belagern / hinweg neh  
men / vberumpeln / vbereilen vnnnd vberteuffeln. Ist denn das  
nicht wol Gehänsetaget / ist das nicht alles wol bestellt vnnnd auß  
gerichtet / ist das nicht eine Schöne Frucht deß vom Winde  
Schwangern Berges / nemblich nach dem Sprichwort: par  
turiunt montes nascetur ridiculus mus. Nun die Keige wird  
an euch auch kommen / man pfeiffet euch allbereit zum Tanz /  
der hüpauff wird folgen.

Allein lieber worher rühret doch dieses; mit ei  
nem Wort zu sagen / vom Eigennus / dieser verdirbt <sup>Eigennus heißt</sup>  
alle Recht: <sup>der Hänse.</sup>

Allen Rath / Gesellschaft vnnnd Geschlechter /  
Eigennus Kirch Stadt vnnnd Hauptregiment /  
Dabeimb verwirret / bey frembden schendt.

Denn siehet doch nun ob es nit klar zusehen / das etliche vnter vns  
gern gehen vnnnd geschehen lieffen / daß von den vnserigen mehr  
gar zu Grunde giengen vmb das jener gehabte Nahrung ihnen  
zuwachsen / vnnnd sie desto besser florirn möchte. Allein jener  
Churfürst rathet bey dem Sleidano: Mann solte etwas seyn / vnnnd  
andere auch etwas seyn lassen; Sehet wie artig etliche wissen  
den Kopff auß der Schlingen zuziehen / vnnnd den Mantel so meis  
terlich nach dem Winde zu heucken. Vnnnd das mercket nie  
mand denn die ganze Welt; Das aber des Macedonischen (Phi  
lippi, Mercatoris Græcia potius, quam victoris, victoris tamen)  
(hette bald Spanischen Königes gesagt) Golde Esel bey  
her schleichen / hierzu Vorschub thuen / vnnnd dem Nachtrab  
vieler mit Eisen beschlagenen Pferdenden Paß eroffnen /  
E vnnnd

vnd die Herberge bestellen sollte/ wil ich nicht hoffen; Es seynd  
 allzu Christliche verstendige Leute/ die des schnöden Gewinstes  
 wegen/ mit solchen losen Händeln ihre Gewissen nicht besudeln  
 werden. Also nun mit einem Wort gesagt / reitet man in viel  
 Hauffen: Eine Stadt sonderlich die mehr dann andere seyn wil  
 tadelt die ander/ eine vor siehet es immer besser als die ander / ei-  
 ne sticht hinder der andern her / bald ist nicht recht dirigirt, bald  
 hat man das directoriū gehindert/ das schweget man hinter ein-  
 ander her / vnd wirdt dann öffentlich spargirt, vnd will ein jeder  
 hernach sein eigen Nest vertheidigen/ wie die Riwisige. Derowes-  
 gen auch dieses gleichen Aufschlag gewinnen wirdt / vnd vntrew  
 seinen eigenen Herren schlagen darff.

*Auffschub ist ge-  
 fehrlich  
 Thomas Cam-  
 panella von der  
 Spanischen all-  
 gemeinen Mo-  
 narchy c. 5.*

Noch ein ander gröbere Mangel findet sich  
 bey ihrer eslichen / nemblich den senigen / die sich  
 trösten/ es habe noch keine Noth / man komme noch  
 Zeit genug zu Kriegesrathschlägen vnd Händeln/ trö-  
 sten es aber gar gewiß. Denn sie sonst jenem vora-  
 schmizten Mönch Lügen straffen möchten / der sei-  
 nem König ja also rathen thuet: Die Reichs Städte in  
 Deutschland seynd in ihren Rathschlegen vnd exequiren langs-  
 sam/ kan derwegen wieder sie mit Schwindigkeit von Päpstli-  
 chen Potentaten leicht etwas vorgenommen vnd außgerichtet  
 werden. Jener Weiser Mann sagt/ bey Friedens Zeiten solle  
 man vom Krieg deliberirn. Wir haben den Krieg auffm Hals/  
 wollen doch nicht gerne an Kriegs consultationen vnd actio-  
 nen.

*Der Städte  
 special gebre-  
 che.*

*Übermögen-  
 heit.*

Folgen nun die Gebrechen/ so in jeder Stadt aba-  
 sonderlich enthalten. Vnd derselben wollen wir  
 nur/ wie droben/ die Fürnembsien (denir alle zu exa-  
 miniren felt zu weitläufftig) kürzlich vberlauffen.  
 Vnd befinde ich erstlich Unvermögenheiten  
 oder Mangel an Mittel / als Geldt/ proviant, mu-  
 nition, Soldatesca, vnd dergleichen; die Göttliche Allmacht ist

820



17  
Zwar daran nicht verbunden / gefelt aber gleichwol derselbigen  
durch Mitteldinge vns vnd vnser Wesen zuerhalten / vnd bestehet  
let vns ernstlich die / durch embsigen Bleib zur Hand zu schaffen /  
wil auch das wir Gott in vnsern Gebethe darümb anruffen sol-  
len. Wann nun die nicht vorhanden / so kan man auch dem auß-  
wertigen Feinde nicht resistiren, vnd endstehen hernacher auß  
Mangel derselbigen / sonderlich bey dem gemeinen Pöbel / vnter  
dem es an Malcontenten, auch wol corrupirten Redtlein-  
führern nicht ermangeln pflaget / Vngedult / welcher de Tumulte  
vnd Aufruhr die Handt bieten. Vnd kommen dadurch sol-  
che Städte auch offters ohne Schwerdt Schlag dem Feinde in  
die Handt.

Dieses verstehet fürerwenter Münch auch gar  
wol; Darümb thut er seinem König widerumb <sup>vide c. 15. &</sup>  
also rathen: Vor keine Hoffnung ist / das die Vns <sup>c. 16. d.</sup>  
verthanen zu guter affection legen der Spanni- <sup>tract.</sup>  
schen Regierung vnd Religion jemahls möchten können ge-  
bracht werden / so muess man sich des Raths gebrauchen / vnd  
allen Bleib dahin verwenden / das man ihnen allen Anlaß be-  
nehme / das sie / wann sie auch schon gerne wolten / sich nicht weh-  
ren können / vnd solches kan ein Potentat / auff dreyerley Weise  
zu Wege bringen / wann er nemlich ihnen den Muth benimmt /  
Ihr Macht schwechet / vnd nicht zugiebet / das sie sich mit ein-  
ander Uniren. NB. Solte nur auch gesaget haben / wenn sie  
unirt, sich dismembriren lassen. Es spricht aber der Herr: Es  
seynd dennoch jeso zimliche Mittel vnter vns. Darauff ant-  
worte ich ihm aber / vnd bitte / er nicht ansehen wolle was jetzt  
für Augen / sondern was ins künfftige erfolgen / vnd gewis  
erfolgen wirdt / wann dieses Unwesen also continuirt, vnd kei-  
ne remedirung eilendts geschicht / das nemlich die tolle Be-  
stia des Aufruhrs / ehe man sichs vermuthet (Gott verhüte  
es doch gnädiglich) bey vns in der Rincmauren seyn werde.  
Vnd dieses ist keine vberflugheit oder anilische Sorgfalt / son-

Mangel der  
Nahrung/  
Theure Zeit/  
Vielheit der  
exactionen,

dem ich werde dazzu bewogen von dreyen Ursa-  
chen / als nemlich dem Mangel der Nahrung/  
Theuren Zeit / vnd doch zugleich die Vielheit der  
exactionen vnd Auflagen; denn eine jede alleine  
starck genug (der Herr consulire nur seine Histo-  
ricos) ein solchen Uerm anzustifften. Was können die dann/wann  
sie concurriren für ein Wetter erregen? Die Commercianten  
liegen aller Orter / welches nicht anders seyn kan / weil das edle  
Teutschland durch das leidige Kriegswesen ganz verheert vnd  
verzehret/die Leute verdorben vnd gestorben/wer sol dann Hand-  
del vnd Wandel treiben? Der Ackerbau lieget / Fleisch vnd  
Fisch ist verzehret / vnd alles verwüestet: Worher wirdt man  
ubers Jahr die Zuzucht: Worher wirdt man zu Essen nehmen?  
Warlich was jede Stadt jeko hat / das wirdt sie im Jahr leicht  
aufgezehret/vnd kombt sie schwer damit zu. Allhier entspringet  
die Theurung/welche bereit einen guten Anfang gemacht/  
vnd die/wann keine Zufuhr geschicht / vnverbleiblich also zu neh-  
men wirdt/das es jeko nicht zu glauben. Dagegen hilfft nichts  
das die Herrn/welche der See näher sitzen / ihnen einbilden/  
sie zu Wasser genug wieder bekommen können. Sie könnten  
auch gar leicht fehlschlagen / vnd dürffte ihnen der Paß eher  
sie es innen würden / abgeschnitten werden/ vnd dürfften die  
Staaden (als welche an selbiger Seuche Kranck liegen) ihnen  
zuvor kommen. Wie geschehe euch auch/wann Schweden vnd  
Dennemarck das ihrige selbst für ihre eigene Armeen be-  
dürfften/ vnd also auch schlossen? Warlich es solt  
Newe Zulagen  
||| euch so bange / als vns Landt Städten im-  
mer werden. Bey solcher besorglichen / vnd in die Thürer treu-  
genden Trewerung / gehen die Exactiones / wachen vnd bawen  
immer fort/welche wenn sie gleich auffß neheste eingezogen wer-  
den / dennoch einem jeden desto schwerer fallen / weil Man-  
gel der Nahrung vnd theure Zeit mit ihnen concurriren, vnd  
sie aggraviren. Wann dieses nun in die Länge wehret/ so brütet  
es

essendlich vorberüts monstrum auß / welches sich etlicher Orter  
als were es zur Geburt zeitig / schon allbereit vernehmen lesset.

Hierauff möchte der Herr nun sagen: Er müsse zwar bes  
kennen / daß sie so gar wol nicht daran / es sey aber ein schlechter  
Trost / wann ein Medicus dem Patienten seinen mor-  
bum exaggeriret, hülffe er ihm mitler Zeit / so were  
ihm besser gedienet; Solches ist zwar war / auch  
dieses zugleich / wann der Krancke seine Schwach-  
heit / vnnnd zugleich worher die rühret / vnnnd daher  
noch gefährlicher werden könnte / erst erkennet / daß ihm alsdann  
balde halb geholffen / vnnnd Mittel / so wol ihn zu restituiren, als  
andere mehr Gefährliche Zufälle zu verhüten vnschwer zu finden.  
Vnd obwol hierbey sich der Medicorum Regula: Quod con-  
traria, contrarijs curentur, nicht vbel reimet; Sintemal darauß  
remedia gnug zunehmen / wil ich dennoch etliche weinige (weil  
der Bote sehr eilet) perstringiren, vnd dadurch dem Herrn zu  
weiterm Nachsinnen / Ursach vnd Anlaß geben.

So viel nun den außwertigen Feindt (damit  
ich vorigem methodo inhærere) zu forderst anlau-  
get / wil vns onnöthen seyn / daß man nicht sicher werde / sondern  
seine Schanze besser dann die Koster / leider gethan / in acht  
nehme / sich so viel immer möglich / stercke / keine spiszfündige /  
sondern tapffere vnd mänliche resolutionen ergreiffe / den Noth-  
wendigen vnd vnvermeidlichen periculis voluntaria zueigene /  
mit diesen jenen begegäe / vnnnd den Erfolg dem lieben Gott an-  
vortrawe / vnnnd befehle / dessen resolvirt, das was von GOTT  
komme / man Nothwendiglich / was von Menschen herrührt /  
man standthafftiglich vnd vnerschrocken ertragen müsse / in dem  
die Außgänge solcher Dinge jederzeit so vngewiß vnd betrieg-  
lich als des Menschen Gedancken.

Wieder die bey dem Händsichen Bunde befind-  
liche vnnnd angebeutete Gebrechlichkeit / wirdt nötig  
seyn / Das 1. Alle cunctation 2. Aller Eigennüt-

Wieder wie sol-  
chen gebrechen /  
consequenter  
dem gemeinen  
Wesen auffaus-  
helffen.

Wieder den aus-  
serliche Gewalt.

Wieder die  
Händsiche Beho-  
rer.

E. liij

gänge

gänzlich extirpirt, vnd also nichts auff die gefährliche lange  
Bancß geschoben werden / sondern also forth / weil Summum  
periculum in mora, auffrichtig / schleunig / vnd / eyfferig zur  
Sache gethan werde. Dieweil aber das Mißtrawen fast einges  
wurzelt / were wol vnter andern ein Mittel / solches aufzuhe  
ben / vnd ein auffrichtiges / stadliches Teutsches Vertrauwen  
dakegen zu stifften / daß bey schierster Zusammenkunfft die H.  
deputirten vnd Abgesandte mit plenipotenz nicht alleine/  
sondern auch dem außdrücklichen mandato erscheinen / in ihrer  
Heren constituenten Seele einen Endt zu **GOTT** dem All  
mächtigen zu schweren / daß niemandt dem gemeinem Wesen  
vnd Nutzen/seinen eigenen Nutz vnd Vorthail vorziehen / oder  
wieder publicam salutem practiciren, sondern sie einig vnd  
allein/ohn allen andern respect die Gemeine Wolfahrt / Reli  
gion vnd prophan Frieden/vnd was dem anhengig/in acht neh  
men/eusertstes Bleiffes befördern/vnd bey solchem allen wieder  
allen Vngerechten Gewalt sich defendiren, vnd für einen Mann  
stehen wollen. Vnd solcher Endt müste fordersambst abgelege  
werden. Wann das geschehe/hoffe ich / es solte sich alles besser  
schicken. Denn ob gleich zu weilen Leute vorhanden/die ein solch  
Raum Gewissen haben/daß sie durch keinen Endt zufassen/ oder  
damit nur spielen / ut pueri astragulis, verseehe ich mich doch  
dessen allhier nicht/vnd wann gleich einer oder zweene darunter/  
wieder Vermeinen gefunden werden solten / würden doch die  
so grossen Schaden nicht thuen können / wann major pars red  
lich durch gienge. Bis gnug bringen sie sonst wol zusammen/  
in einem so amplo collegio als da: Was dem einem mangelt/  
der ander desto mehr weis/vnd einer des andern Mangel ersetzet/  
wann nun das Vertrauwen wieder stabilirt, vnd die auffgerichtete  
Zusammensetzung gestiftet würde / were der Sache schon gutes  
Theils geholffen.

Wies

Wieder die besorgliche Trewung vnnnd ander  
In einer jeden Stadt absonderliche annahende  
Verderblichkeiten/were meines Erachtens vnter an  
dern dienlich / das sie einmütiglich schlossen vnnnd keinen Mens  
chen nichts mehr hinaus folgen lieffen. Dieses hette gedop  
pelt effect. Eins / das die grassirenden Armeen als dann  
andere Orter suchen/ vnnnd von vnsern Grenzen sich würden pas  
sen müssen: Anders / das wir selber die Notturfft in den Städ  
ten behielten / vnnnd nicht so baldt Trewung/vnnnd daher ents  
springenden Aufrucht vns zu besorgen hetten. Es ist je eine  
grosse Blindheit/das wir nicht sehen wollen/wie wir den Feindt  
zu vnsern eigenen verderben forthelffen/vñ vns vñ vnserer Bürger  
ausaugen vnd außmergeln / auch durch die einige Überlassung  
der Victualien vnd anderer Notturfft. Dann wann dieses nicht  
geschehe / würde gewis Brodt vnnnd Bier in den Städten so  
thwer nicht seyn / als es nun ist/sondern viel wol feiler. Vnd  
wann die Vnterthanen der Obrigkeit am Gelde so viel solten  
täglich contribuiren, als ihnen heimlich vnvermercketer Weis  
se/durch die Verkaufung an dem Feinde/enzogen vnd gestohlen  
wirdt/würde es gewislich für vnmöglich gehalten vnnnd angezo  
gen werden/vnangesehen durch dieses verkauffen der Feind nicht  
allein erhalten / sondern ihm noch die grössste contribution  
vnd Stewer gereicht vnnnd gegeben wirdt. Sintemahl so viel  
alle Dinge thwer als dann seyn / als wann man dem Feindt  
nichts überliesse / jeso eingekauft werden / so viel contri  
buiret ein jeder vnvermercket. Dieses ist / was dem Herren  
ich in grosser eil wiederumb wolmeintlich anfüegen wollen / jez  
doch vnforfenglich. Erwarte hierüber dessen wieder Antwort  
vnd Meinung/ auch was sieder seinem letzten bey euch passiret.  
Datum Braunschweig / den 16. Novemb. 1629.

Wieder die spe  
cial Mängel  
Trewung/  
Aufrubr.

Wies

POST

POST SCRIPTUM.

Das ist:

Kostocker Spiegel.

**B**ey Schliessung dieses bekomme ich von einem fürneh-  
men Redtlichen Manne auß Kostock Schreiben / darinn  
nen er meldet / wie es mit ihrer Überwältigung hergans-  
gen sey: Nemlich / das / nach deme dabey wieder Landt/  
Religion vnd prophan Frieden / auch so viel Käyserliche Sin-  
ceration ihnen die verderbliche Einquartierung vom General  
Wallenstein auffgedrungen werden wollen; Das sie auß der  
Noth ein Tugend gemacht / sich derhalben mit ihm abgefunden /  
vnd eine hohe Summam Geldes versprochen / die sie auch  
mehrentheils erlaget / dafegen er ihnen / zugesagt / sie mit der  
Einquartierung zuverschonen / auch bey allen Privilegien vnz-  
geschwechet zulassen: Diesem hetten sie getrauwet / auch vmb  
mehrer gratie zuerlangen selbiger Armee allen möglichen  
Vorschub mit Stücken gethan / vnd damit sich nicht wenig ent-  
blösset. Bey solcher Sicherheit vnd vermeintem glücklichen Zus-  
stand (da auch der Altringer vnd andere hohe Officierer mit  
etlichen vornehmen ihres mittels / offters vnd noch selbigen  
Tages / gar Secrete vnd höffliche conferentz gehalten /  
dannhero desto weniger sich jemand etwas Böses befäh-  
ret) ist das Gerücht in die Stadt gekommen; Herr General  
marchire nach der Krempe / etwan 3. Meilen der Stadt füer-  
bey; Welches in Erwegung fürgedachteer Vertrawligkeit nie-  
mand groß geachtet. Folgendes tages kombt Zeitung er könne  
des Ortes die Stücken nicht durchbringen / müsse derowegen  
seinen Weg wieder zurücke vnd neher bey der Stadt her neh-  
men / zu welchem Behuff er begehret ihm etliche Tausent Pfundt  
Brodt vnd andere Vivers hinauß schicken; Haben derow-  
wegen die in der Stadt alles Mehl so vorhanden gewesen ge-  
backen

backen/vnd dasselbige neben andern Victualien hinauß geschickt/  
sich zu selbigem ihrem gnedigen Herrn alles Guten versiehende.  
Vnd ob wol die Bürgeren vorigen Tag in arms gewesen vnd  
Wacht gehalten/ist doch solches ferner vor ein Vnnoth geachtet  
worden/haben derwegen mit 2. Fehnlein dieselbe Zeit gewas  
chet vnd die vbrigen wolgeruhet/diese haben nun ihre Sachen so  
wol versehen/das des Morgens mit dem Tage / da sie vorigen  
Abendt die Vivers hinauß geschickt/ ihre Bespeisete dem Stades  
graben sich nahen/allda beschanzen / Stücke beginnen zuflan  
zen/mit diesem Befehlich/die Stadt solte ihnen quartier geben/  
oder der General wolte es mit Gewalt nehmen/vnd alsdann das  
Gar auß mit ihnen machen. Hier auß hat der Rath ihres Mies  
tels an den Generalen geschickt/ vnd denselben erinnern lassen/  
das sie die Einquartierung je hetten abgekauft / vnd ihnen wes  
re verheissen/sie damit zu verschonen/mit angehencktem Erbieten  
das weinige so noch restirte nicht alleine / sondern alles was er  
noch dazu begehren würde/also fort zuerlegen / nur das sie mit  
der Einquartierung verschonet bleiben möchten. Es hat aber  
dieses alles nicht geholffen / sondern sie haben 1000. Mann per  
forza einnehmen / auch alsbalde die Schlüssel zum Thor  
hergeben müssen / welches sie als eine sondere Gnad acceptirt  
da zuorderst verheissen worden / das sie den Soldaten nichts  
geben / sondern nur Losamenten vergönnen solten; Wie nun  
dieses wirdt gehalten werden / ist auß der Haltung ihrer vorigen  
Abkauffung nicht alleine zu schliessen/ sondern in diesem auch all  
bereits ein grosses Loch gemacht/ das sie die Soldaten nun selbs  
sten gutes Theils mit vnderhalten müssen. Ursachen wor auß  
sie sich so baldt vnd gutwillig / auch ohne Lösung einiger Mus  
queten in dieser Sache geschickt / seynde vornehmlich diese. 1.  
Das sie imparat gewesen. 2. Hatten alles Brodt vnd Mehl  
vorigen Tag hinauß geschickt / vnd vber einen Tag mehr nicht  
lenger zu Essen gehabt. Es hette der Feindt (ist eine schleunige  
Enderung voriges Tages war er ihr Gnediger Herr / vnd speis  
seten

D

seten

seien sie ihm sein ganzes Volck) getrauwet/alle Kostbare Münze  
len ihnen zuverderben: Die 4. vnd letzte ist; Das sie von  
ihren Bundsgenossen den Hânse-Städten sich keines succur-  
les zurösten gehabt.

Sehet nun hier ihr lieben Hânse (der H E R R kommet  
doch auch zu Zeiten mit in ihren Rath) vnd spiegelt euch hiers  
an / im Fall euch die Memoria so Schwach / das die Strals-  
sundische vnd Wismarsche proceduren euch entfallen. Wollet  
ihr noch trawen? 1. Præpariret euch / gleybet keinen Papiers-  
nen Sincerationen vnd Promissionen, als dadurch balde  
ein Loch gemacht. Richtet euch nicht mehr mit eweren Syndi-  
cis vnd Doctoribus juris nach Recht oder den Reichs Ab-  
schieden; Dann sie seynd abgeschieden vnd vorschieden/gelten  
wie alte Münze die man gerne hat oder auffhebet / es ist aber  
derselbigen im Handel vñ Wandel keiner oder gar geringer Nutz/  
vnd auch sonst wenig damit außzurichten. 2. Lasset dann die  
Kostocker euch ein Exempel seyn; Schicket das ewrige nichte  
ewern Feind zu stercken hinauß/wie diese gethan / vnd ihr noch  
täglich thuet: Nehmet eine bessere resolution, für ewere liber-  
tet zu sechten/bedencket vnd bewerbet euch / worher/wie baldt/  
vnd wie starck ihr succurs könt erlangen / oder saget hernacher  
mit den Kostockern das non putaram, oder intonirt das kläg-  
liche ejulate, den Gesang mit Heulen vnd Weinen vermischet.  
Welches ihr für ewere selbst eigene Weiber vnd Kinder / sambt  
allen so euch angehören / auch der lieben Posteritet schwer zu  
verantworten haben werdet. Vnd ihr beyden guten Städte  
Lübeck vnd Hamburg habet wol acht auff ewere Schancken/  
vmb euch ist's nun zuthun / vber euch wirdt die Glock gegossen/  
Ewern wegen werden nunmehr die geheimbsten vnd fürz-  
nemmbsten consultations angestellet; Vber euch gehet es: Vber  
euch seyn Pilatus vnd Herodes newlicher Zeit Freunde gewor-  
den: Ihr habts Leberlein gefressen: Ihr seyd diejenigen / die  
den Kayser an der Außführung seines Siegs hindern: Ihr  
seyde

15  
Seydt es/die S. R. M. machen sagen: Wann werde vnd könne  
dero keine Victo nam einbilden / so lang ihr beyden nicht ober  
wunden seydt: Fürwar ihm ist auch also: Sinentahl so lang  
noch etwas vbrig/das den Victorem hindert oder aufhelt / seine  
intention volliglich zuerlangen oder zu prosequiren, so lang  
ist das Spiel noch nicht gewonnen/vnd ist noch niemals erfahren/  
das einiger so glücklich gewesen/das wenn es mit dem Krieg sich  
verzogen/ihm das glück stetiglich ohne Wendung beygestanden  
habe. Ihr seide es nun/sage ich/ihr lieben beyden Städte/welche  
annoch merklich vorhindern / das mit der allgemeinen refor  
mation nicht also / wie manchen wol umbs Herz ist/heraus  
gefahren wirdt. Were man mit euch fertig/ ihr würdet wol  
ein ander Liedlein in ewern Kirchen hören intonirn, vund was  
darauß für sequentien mehr folgen. Trawet doch derowegen  
nicht schönen vnd betrieglichen Friedens Worten. Denn vielen  
saget jener fürtreffliche Kriegslehrer / hat öftters  
guter Zusammenkunfften/ Vortrage / vnd Friedens- Vegetius lib.  
scheinliche vund Betriegliche Anstellung mehr ge 2. cap. 3.  
schadet/ als aller Krieg. So ist es vber das mit vielen heutiges  
Tages/wie für alters/auch beschaffen/das nemlich der Ruz ih  
nen ist vnd dienet an stadt aller Gerechtigkeit. Haltet es nur für  
gewiß / das es vmb die Papisten eben auch also sey / in dem sie  
gänglich in allen ihren actionibus vbereinstimmen mit denn  
Atheniensen, davon der Zeit Griechischer Historienschreiber  
also me'det: Das sie endlich frey heraus bekandt/  
das sie ihrer Sachen keine andere Vertheidigung wü Thucidid.  
sten zusuchen oder beyzu bringen / ohne allein das lib. 1.  
ihnen wissende/wie es jederzeit gebräuchlich vnd herkömmens  
gewesen/das die schlechten / geringer vnd schwächere / vor den  
Größern vnd Mächtigen waren vntergedrückt worden/vnd das  
keiner nimmermehr/recht vnd Billigkeit so hoch geachtet hette/  
das er deßwegen die Gelegenheiten/seine Macht oder Gewalt zu  
erweitern außn Händen gelassen hette. Bedencket doch nur was

D ij

Der

Der General von Friedland mit euch nunmehr nach eroberteter  
Krempe im Sinne habe. So bald er derselben Bestung ( Gott  
verzeihe denjenigen/die Ursache an Versaumnus des Entfahes  
eines so stattlichen Orts ) mechtig worden / da hat er also fort  
drauff an euch beyde Schreiben pro imperio geschicket: Ihr solt  
tet ihm Schiffe hergeben/leihen oder verkauffen / oder die Mate-  
rialien deren man zum Bau derselbigen benötiget darreichen/  
vnd auch seinen Soldaten in ewren territorijs Einquartierung  
verordnen oder gestatten.

Ein Kind solte ja mercken / daß dieses nur ein gesuchtes  
Ding/vnd eine blosser vermütige freventliche Zündigung / in  
dem ihm gar zu wol bekandt/was diese postulata auff sich / vnd  
wie wenig er solche in der Güte / als wie bey Rostock/ erhalten  
kömme.

Nun betrachtet drauff ein wenig das fundament sol-  
cher vnkeuschen Anmutungen. Er muß ja dieses alles thun auff  
Befehl der Römischen Kayserslichen Majest. oder ohne Befehl;  
Geschicht nun dieses alles ohne Kayserslichen Befehlich/vnd er  
beängstiget also für sich Vnschuldige Städte / verderbet vns  
schuldige Landt vnd Leute. / vnd graffiret also im Römischen  
Reich als ein perturbator pacis publicæ; ein Landfried Bres-  
cher vnd Zerstörer der gemeinen Ruhe vnd Wolfahrt: Da hat  
er auch seyn Urtheil / daß er nemlich ipso facto in die Ache  
erkläret vnd Vogel frey sey / für sich vnd auff sich. Geschicht es  
aber auff Anordnen vnd Befehl der Römischen Kaysers. Majest.  
so müssen fürs erste solche Kaysersliche Befehliche producirt  
vnd ans Liecht gebracht werden: Davon noch nie ichtwas in  
forma probante gesehen worden. Wann nun solche fürhand-  
den / den Fall gesehet / da würden dieselbigen wol anzusehen  
vnd zuerwegen seyn / ob nemlich solche vom Kaysers / als dem  
Kaysers / oder aus anderweit respekten herrüreten: Ob auch  
solche auß rechten oder vnrechtē Bericht vnd fegens Bericht/ oder  
aber im Regentheil auff eine oder die ander vnziembliche / vnd  
arge

berter  
(Gott  
tates  
so fort  
hr sola  
Mare-  
eichen/  
ierung  
suchtes  
g / in  
/ vnd  
halten  
ent sol  
un auff  
Befehl;  
vnd er  
rbet vns  
mischen  
ed Bres  
Da hat  
ie Ache  
hicht es  
Majest.  
oducirt  
was in  
fürhans  
zusehen  
als dem  
ob auch  
ht/ oder  
/ vnd  
arge

arglistige Weise vnter der Hand weren außgebracht/ vnd was sie  
für media vnd fundamenta iuveni vnd concludendi in sich  
herten. Vnd darnach würde sich das pariren oder gehorchen  
oder excipiren finden. Nun ist nicht wol glaublich das der  
Römische Deutsche Kayser wieder sein Pflicht/ vnd mit einem  
Cörperlichen Eydt bekräftigte capitulationen, Reichs consti-  
tutionen, vnd der Städte privilegien etwas decerniren, rescri-  
biren, oder befehlen werde / es sey dann das S. Käys. M. etwan  
durch vnrechte information verleitet / oder derselbigen eingebil-  
det werden möchte / das denn solches zu thun gar wol frey stehe :  
Vder aber / das sie als ein Erzherzog von Osterreich zu mehrer  
Erhöhung vnd Sterckung ihres Hauses der occasion der innerli-  
chen vnd vom Böhmischem Wesen herrührenden Kriegen / vnter  
dem Namen ihrer Käyserl. Hoheit / damit ein Erzherzog von  
Osterreich angethan / sich zugebrauchen vntersuchen wollen.  
Allein welchen Weg von diesen zweyen die Käyserl. Majest. et-  
wan gehen möchte / da sendt ihr Städte derselben zu folgen nicht  
im weinigsten obligirt, Denn 1. Es gebent euch kein Käyser/  
sondern ein Erzherzog von Osterreich/ dem ihr / weil er als ein  
solcher Erzherzog/ ewer Oberherr nicht ist / ihr ihm auch auff  
die Maß mit keinem Eydt oder Pflichten zugethan oder verbun-  
den/ zu gehorsamen nicht schuldig sendt. So kan auch/ 2. Der  
Käyser als ein Käyser euch dergleichen salvo suo juramento  
nicht annuthen noch aufferlegen / dieweil es wieder der Städte  
Wolffahrt vnd privilegia außdrücklichen lauffen thut / dabey sie  
die Käyserl. Majest. vnderbrechlich zu schützen hoch geschworen.  
Vnd denn dieser Krieg nicht des Römischen Reichs / sondern  
des Käysers eigener vnd particular Krieg ist: Zu welchen ihr  
zuhelffen / oder ewre Schiffe vnd Güter herzugeben nicht ges-  
halten / es geschehe denn durch einen allgemeinen einhelligen  
Reichschluß auff einem Reichs oder deputation Tag. Dem  
nach nun aber ein solcher Schluß nirgend zu finden seyn wirdt;  
Wrin auß was für fundament darff man denn von euch solche



unzimbliche Dinge begehren/ vnd wann ihr nicht also fort eines  
jeden libidini Lust/oder Muthwillen euch verwerffet / vnd in al-  
lem willfertig seyn wollet / euch mit Feuer vnd Schwerdt dreu-  
wen/ta damit excquiren? Heist das nicht euch ewer von denn  
alten vorfahren so thewer erworben libertet auff einmahl zu Bo-  
den werffen? Ja gesest / das auch ein solcher offenbar Reichs-  
Schluß ergangen) so köndtet ihr doch auch absolute ohne eini-  
ge Bedingung nicht gezwungen werden / die Schiffe also herzu-  
geben / ehe vnd zu vor von den allgemeinen Ständen des Heil-  
gen Römischen Reichs die Anlage vnd Versicherung des Kauffs/  
Schaden/Inkoste/Mühe/Arbeit/vñ Gefahr mit euch ein rich-  
tiger Vergleich getroffen worden. Sehet so weit fehlet es / daß  
diesem ungebührlichen/vnrechtmessigen Ausinnen euch zu beque-  
men / oder dem Folge zu leisten Ursach habet / oder rechtlicher  
Weise genötiget werden könnet. Ja der Magistratus in den  
Städten / weil selbiger keine eigene vñnd ihm allein zustehende  
Schiffe hat/kan auch auß lautermblossen Willen vnd absoluter  
Macht die keinem Rath in eigener Stadt nicht zugelassen oder  
gestanden wirdt/denn privat Leuten die ihrigen/deren sie zu ihrer  
Nahrung vnd Erlangung Schosses/Schassungen vnd aller Bus-  
pflicht vnumbgänglich gebrauchen müssen / im wenigsten nicht  
nehme / noch davon seines gefallens disponiren oder verord-  
nen.

Thut derowegen euch wol besinnen in diesem allen: Bro-  
innert euch was ihr durch ewere Jüngste Abgesandte vnd depu-  
tirte dem Kayser für rationes fürhalten lasset / ihn zubewegen/  
ewer mit dergleichen Anfordrungen / allergnädigst zu verschö-  
nen: Wie nemblich ihr des Grafen von Schwarz-  
genberges Anbringen / wegen der Schiffe mit Bestür-  
zung vnd ängstlicher Betrübnuß vernommen / auß  
Ursachen daß die Erbaren Hanse Städte dadurch  
in einem erbärmliche Zustand gerathen dürfften/wenn der Krieg  
in diesen eussersten Grenzen Teutsches Landes in extermis  
Germaniæ oris solte continuirt vñnd vom Lande auffß Wasser  
gebracht

In der Proposi-  
tion an dem  
Kayser.

gebracht werden / weil jedes belli vnd dessen vberzehliche be-  
schwerden vnd jammer auff sie fallen / sie auch dadurch in sol-  
chen Schaden/die bey eines Menschen Lebens Zeit nicht würde  
wieder ersetzt werden können / vnvermeidlich gerathen: vmb  
alle commercia, contractis, vnd privilegia bey den benachtbars-  
ten Potentaten auff einmal kommen / die andere abnehmer im-  
mittelst an sich gar leicht bringen köndten / vnd dann ihre in denn  
benachtbarten-Ländern stehende Schuldgelder / Wahren vnd  
Schiffe sambt dem Schiffsvolck auch leicht alle ihre Seepfor-  
ten / Haffen vnd passagien auff einmal vorlieren würden. Das  
durch dann nicht allein viel Hundert Tausend Menschen wür-  
den ruinirt / ins verderben vnd an den Bettelstab gebracht wer-  
den: Sondern auch die Städte selbstn würden wegen Verringe-  
rung vnd Abgang der ordinari intraten, als dadurch die Städte/  
sambt ihren Regierungen erhalten werden / müssen zu Grunde  
vnd Boden gehen.

Erinnert euch weiter / daß ihr in jehbemelter proposition  
dem Rånser fürhalten lasset / das die meisten vnd fürnehmsten  
Hånse Städte ihren succum, sanguinem, vitam, spiritum &  
animam, alle ihre Krafft / ihr Geblüt / Leben / Geist vnd Seel  
von der See vnd darein fließenden Strömen haben. Werdet  
ihr denn diese Stück vergeben / versehen oder verschertzen / so ist es  
ja mit euch gethan.

Erinnert euch auch was ihr eben zugleich der R. M. geklaget:  
wie nemlich das vhralte Hånssische Collegium in einen solchen  
Trübseligē Zustand gerachtē / daß so ihm nicht bald Schus / Hülf /  
errettung vñ erleichterung wiederfahren solte / nichts anders denn  
desselbigen gånzliche dissolution vñ Zerrüttung / auch bey vielen  
dessen Gliedern ein exitial Zerstörung zugewarten. Bekennet ihr  
das nun selber / vnd habt ewern Rånser nicht teuschen / oder aber  
andern ewer Mit Collegen vñ Wirthånsen nit Brillen auffsetzen /  
noch die Augen gar verkleustern wollen / sondern ist euch ein Ernst  
gewesen / vñ noch / vnd befindet von dem Ort da ihr's gesuche / nie  
erret

Errettung noch Erleuchtung / sondern vielmehr Vermehrung  
der Beschwerden / vnd Augenscheinliche dismembrationes, zu der  
endlichen vnd exitial dissolution, des so trefflichen alten vnd  
fürnehmen Hånsbunds / worumb thut ihr noch weinige vbrige  
nicht anders zur Sachen / da man euch doch albereit an den Daxe  
greiffet? Warumb spiegelst ihr euch nicht an ewern Benachts  
barten vnd Bundtgenossen scheinbahren Exempel? Worumb  
seydt ihr so kalt vnd træg euch zu resolviren, auff die Mittel / so ins  
nerlich vnd eusserlich dienen zu ewerer conservation, vnd euch  
alle Gefahr vom Hals abhalten vnd abwerffen können? Wor  
umb folget ihr nicht vieler fürnehmer Potentaten / communen  
vnd Welt vorständiger Leute / die auch vnter euch selbst / Rath /  
Guedüncken vnd wolgemeinten Vorschlägen? Worumb ver  
werffet ihr so nichtiglich / oder scheuet so gering / viele angebo  
tene Freindschafft vnd Zusammensetzung? Habt ihr noch nicht  
Anzeigung gnug / das man baldt das Messer wil an die Burgel  
setzen? Wisset ihr nicht wie in täglichen Fällen alle Politici ras  
then / ja die Natur selbst dicit es / sich innwendig vnd auß  
wendig / mit eigenen vnd frembden Kräfften zu stercken vnd zubes  
wahren? Oder aber vermeinet ihr noch es habe keine Noth / vnd  
der Friede werde bald folgen? Ach liebe vnd edle Städte / wie  
lasset ihr euch (kan wol seyn / eines Theils vnter euch gerne) bes  
triegen? Wie betrieget ihr euch selbst? Wie betrieget ihr die  
ewrigen? Wie werdet ihr Städte vnter euch vnd durch euch selbst  
betrogen?

Denn was wol des Königes von Dennemarck Regenparthen  
für Ursach haben solte Frieden zumachen / oder denselbigen zubes  
geren / davon meldet droben der Nachklang. Sehet ihr nicht das  
diese / der Römer Gesandten / an den Macedonischen  
*Livius l. 24* König Perseum, Fußstapffen folgen / die nirgend mehr  
uber sich so hoch zu scwen vnd zuberühmen hatten / als das sie  
bemelten König durch einen betrieglichen Anstand / vnd der ges  
machten vnd eingebildeten Hoffnung des Friedens verführet / bes  
trogen

trogen / vnd auß seinen sprüngen gebracht hatten. Dann sonst  
wie sie zu ihrer Wiederkunfft bekennet / hett er viel wolgelegene  
vnd bequeme. Derter vnd Pässe vorher einnehmen / vnd verwah-  
ren können / ehe einiges Kriegsvolk in Griechens Land hett vbers  
gesetzt werden mögen / so wohl were er bereit damals mit aller  
Kriegs Nothdurfft versehen gewesen. Demnach er aber in dem  
stillstandt vorwilliget hatte / köndten sie leichtlich Muthmassen /  
er würde sich nicht sonderlich verstercken: Vnd da zwischen  
hatten die Römer Zeit gnug / sich mit aller Nothdürfftigkeit zum  
Krieg mehr vnd besser zu versehen.

Solte man auch wol eines theils gedencken / es eben also zu  
spielen / damit man immer mehr Zeit vnd Zeit gewinne / in der sie  
sich stercken / trahendo & cunctando schleppen vnd verzögern /  
den Städten das Marek auß den Beinen unvermerckt zu sau-  
gen / vnd sie ihrer Kräfte heimlich zuberauben / auff das / wann  
man ad actiones bellicas, Kriegshändeln wieder solche moles  
kommen solte / alles desto leichter fallen möchte? Es were sonst  
wol kein schlechter / sondern vbergelegter Brieff auff der Lauten /  
wann andere ihn nicht auch wissen oder können möchten. Wor-  
umb wollen die beyden Herrn Generaln ihrem außdrücklichen  
Verlauffen nach / keine mediatores oder Mittler leiden: Ohne  
allen Zweifel daß sie sich befürchten / es möchten die interponen-  
ten es mit dem Frieden aufrichtiger / denn sie / meinen / vnd ih-  
nen die Carten allzu sehr vermischen / oder gar auß der Hand  
nehmen.

Was werden doch auch wol für conditiones, vnd capi-  
ta tractationis auff die Bahn gebracht werden: Vnter andern  
von gleicher sorten / diese wol gar gewis: Der König in Denne-  
marck solle Holstein vnd Jütlandt / (wegen der Stifter vnd  
des Landes Braunschweig hat man ihn nicht mehr sonderlich  
zu achten) totaliter absque conditionibus gänzlich ohne eini-  
ge Bedingung oder fürbehaltung cedirn, vnd allen foederib. re-  
nanciren oder Bundnüsse auffkündigen vnd verlassen. Das ist  
er



er solle leges, Auflagen vnd Satungen/wie die ihm als victo, dē  
überwundenen Theil fūrgeschrieben worden / ohne einige excep-  
tion acceptiren vnd ohn Wāfredē annehmē / vnd cum perpetuā  
infamiā & ignominiā mit ewiger schmach / spott vnd schandē vns-  
ter das Joch der Dienstbarkeit sich schmiegen vnd cervices præ-  
birn. Alleine vermeinet ihr dann / das der König in Dennemarck  
sich pro ficto achte / das er seine Gesandten dahin schicket solcher  
Ursachen halber? Vermeinet ihr / er werde das verdeckte Essen  
nicht kennen oder riechen? Oder das er nicht wisse was Fries-  
den machen / oder betriegen sey? Oder aber das er / weil ihm  
das Glück eine Weil hero unfreundlich angesehen / so verzagt vñ  
abjecti animi worden / das er allen Muth verlohren habe / sich zu  
rechnen / seine revenche zusuchen / vnd was ihm mit Gewalt vnd  
wieder alle Rechte / vnd Billigkeit bößlich abgenommen worden /  
mit Ehren vnd reputation wieder zu gewinnen vnd zu erlangen?  
Oder bildet ihr euch ein / das er seiner Kinder vnd posteritet ganz  
vergessen habe / vnd nicht bedencke / was er bey den Nachkom-  
men vnd in den Chronicken für einen Namen hinter sich lassen  
möge? Oder das er nicht wisse mit wem er Hauptsächlich zu  
thun / vnd was er für Friedensmacher / mit denen er wegen ih-  
rer principaln tractirn solle / für sich habe? Oder das er von sei-  
nen Confoederirten Nachbarn / Ständen vnd Leuten (wie dies  
ses also ewere böse oder böse discurs seyn) gänzlich verlassen  
sey / das er auch endlich werde gezwungen seyn / Frieden / wie der  
auch seyn möchte / wieder seinen Willen zu machen / vñnd ein gu-  
tes Stücke vom Rock pro redimendā vexā zu lassen? Oder das er  
sich befürchtet / es möchten die Kayserlichen zu ihm vbers Wasa-  
ser in sein Königreich kommen / vnd sich dessen bemächtigen /  
vermittelst der Hāse Hülffe / die sie dem Kayser durch ihre  
jüngsthin nach Prag abgefertigte deputaten, so freywillig  
anbieten vnd offeriren lassen / mit diesen Worten: Das wenn  
durch Gottes verhengnuß es vnabwendlich zum Seekrieg ges-  
raben solte / sie der Kayserlichen Mayest. Gnade vnd Hulde als  
lemb

dem zeitlichen für zuziehen se vnd allewege entschlossen gewes  
 fen vnd noch weren; Welches so ihr ja ohne einige Wiederres  
 de gesehen müßet / ob ihr es zu entschuldigen vnd zubemänteln  
 vermeinet / vnd man auch wol wels / das obgefaßtes auß lautes  
 ver eingebildeter Klugheit / vnd schädlichen Fürwis gar weinis  
 ger Personen / ohne Vorwissen vnd Mitbilligung der andern  
 Städte / (denn sonst herten die vnfrigen auch davon Wissens  
 schaffe haben müssen) auch allererst / nach Endigung des damas  
 ligen Hämpe Tages / in die Instruction gerücker worden: So ist  
 doch höchlich zu befahren / das diesen Verstoß / beyde Partheyen /  
 ihnen pro rehatâ vnd zurechter Zeit / zu Nutz anwenden werden /  
 in Erwegung das sothane offerta, zum zweyten mahl am Kay  
 serlichen Hoffe / bester massen acceptirt, vnd fürgenehm vnd gut  
 angefangen / vnd behalten worden. Vnd was bedünckt euch /  
 werden ewere Nachburen / Inwohner / vnd alle Evangelische  
 Herren / es sey gleich wie es wolle / vnd zu was Ende gemeinet /  
 von euch Vrtheilen / muhemassen / halten vnd schliessen? Oder  
 aber endlich bedünckt euch des Kayfers / Spaniers vnd Ligæ  
 Macht sey so groß / vnd vnüberwindlich / daß sich niemand das  
 Regem mehr rühren dürffe: Vnd das die Churfürsten des Reichs  
 mit ihrer autoritet durchdringen / vnd weil sie bey dem Kayser  
 auff den Frieden so klärlich vnd embsig gehen / der Sachen einen  
 gewünschten außschlag geben werden?

Warlich wann ihr in dem Wahn stecket / daß ihr glaubet / es  
 werde auß obbemelten Stücken (wie dann ewere gemeinste dif  
 curs seyn sollen) Notwendiglich der Friede folgen müssen:  
 So irret ihr warlich gar sehr / vnd macht ihr euch noch vber  
 das darauff Rönung / zu ewerer Versicherung vnd Sicherheit /  
 so sendt ihr doppelt betrogen / vnd habt die Zech hinter dem Wirte  
 gemacht.

Dann sendt dessen vorgewissert / der König in Dennemark  
 wirdt nicht anders dan sub clypeo, wie man saget / vnd den Des

E ij Gen



gen in der Hand behaltendt tractiren vnd er / als ein hochver-  
stendiger / fluger vnd nachdenckender Herr / verstehet vber die  
massen wol / was da pax sey / oder pactio seruitutis, in dem er  
beydes / was Krieg vnd Frieden / gar wol erfahren.

So weis er auch gar wol / wohin sein Wiederpart zielet /  
hat dessen auch gute Nachrichten / so viel mir von denen  
berichtet wirdt: Ist jedoch je vnd allezeit erbötig gewesen / sein  
nen Vnterthanen vnd Benachtbarten / auch mit seinem eige-  
nen Schaden den Frieden nicht allein nicht zumißgönnen / son-  
dern ihnen dazu zuverhelffen. Allein hie fragt sich / zu was für

einem Frieden? Zu einem solchen verstehe / als die  
*Livius lib. 8.* Privernaces von den Romanis begehrten: Wels-  
che als sie gefraget wurden / was die Stadt Rom /

wann die Sachen bengelegt würden / mit ihnen für eines Friedens  
sich versichern köndte / geantwortet: Wann wir einen guten  
Frieden vberkommen / so soll er ohnfellbarlich / auff vnser Sei-  
ten bestendig vnd ewig seyn. Wirdt man vns aber einen bö-  
sen Frieden geben / wirdt solcher gar gewiß kurz vnd vbesten-  
dig fallen. Einen solchen guten vnd immerwehrenden / wol ge-  
fundierten Frieden / wil er auch haben. Wie er dann als ich ver-  
nommen / öffentlich pflege zusagen: Man beschuldiget mich /  
als wolte ich keinen Frieden / da ich doch Krieg führe vmb sol-  
chen zu erlangen. Vnd thun die Schreiben an Kaysen / Churfür-  
sten von Sachsen / Herzog Friederichen von Holstein / davon  
mir anhero der Herr / bey newlichster Post ein gedrucktes ex-  
emplar zugeschieket / mich sehr hierin erigirn vnd bestercken / der  
ich mit vielen in der Meinung gewesen / daß der Krieg seine grö-  
feste Lust seyn solle. Gewiß vnd fürwar die Schreiben allesambt  
bezeugen vnd erweisen viel anders / nemlich eine außdrückliche  
vnd reine Begierde / zu einem reinen vnd guten Frieden. Vnd  
was solte vns auch wol ein ander als obgemelter sicherer / redli-  
cher vnd gewisser Friede? Ist doch vermöge aller Weltweisen  
Beden / vnd der Natur selbst zu folge / ein scheinlicher oder ge-  
teuchter

35  
teuschter Friede / viel gefährlicher als der öffentlichste Krieg / vnd  
wirdt ein solcher miserabler vnd elender Friede /  
sehr wol vnd nützlich mit einem rechtschaffenem / Tacit. 13.  
Kriege verwechselt / in dem selbiger viel sicherer /  
als ein verdeckter Friede. / annal.

Nun ist vber das an des Königs Worten / oder Schreiben  
ganz nicht zu zweiffeln: Alldieweil der ganzen Welt bekandt /  
wie ein aufrichtiger / offenherziger Herr er sey / der auch eine  
sonderliche Tugend (wie sie dan auch von ihr selbst ist) auß der  
Aufrichtigkeit vnd sinceritet machet / auch dero Gestalt / das  
mannichmal wol zu wünschen were / das böse vnd doppelte Leu-  
te / ihm solche nicht also / wie leider viel geschicht / heimtückischer  
Weise vnterm Schein Aufrichtigkeit / ablauschen / zu des Feinds  
des Nachrichtung / vnd ihren eigenen Vortheilen mißbrauchen  
ten / vnd sich darin belüstigen.

In obbemelter aufrichtigen intention nun zu einem redli-  
chen aufrichtigen Frieden / zu förderst aber in guter vnd bestens-  
diger Hoffnung vnd Zuflucht zu Gott / vnd getrawung seiner ge-  
rechten Sache / beharret / wie ich dessen gute Nachrichtung / der  
lobliche König annoch. Vnd wie sein Tapfferkeit vnd sehr ab-  
undante courage gnugsamb kundbar: Also beweiset er auch hie-  
rin öffentlich sein Heroisches Gemüth / das wie auch das Glück  
mit ihm spielt / doch das geringste Zeichen einiger Zagheit bey  
ihm nicht erscheinet / sondern er bezeiget sich vielmehr vnüber-  
windlich gegen des Glücks Wiederwertigkeit / vnd allerseits ein  
frisches vnerschrockenes Herz. Dann er ist dessen nechst Gott  
gnugsam gesichert / daß er noch nicht gänzlich überwunden oder  
untergedruckt sey / sondern das sein Feindt noch Bissen zu vers-  
schlucken habe / die so groß vnd grob seyn / das er leicht daran er-  
stickten möge.

Es ist nie erhöret daß Adler geschwommen / vnd wann man  
Steine vbers Wasser wallen wil / fallen sie ohnfeilbarlich zu  
Grunde: So fraget auch das Meer nichts nach des Xerxis sin-  
pen

ren oder prügeln / vnd auffhengen / köpfen / oder erschuffen kan  
mans nicht. Wer dann auch seyn wil ein Mann ins Feld / der  
bleibe ja vom Wasser / brauche sich der Erden vnd des Lands  
Wollust: Auffm Wasser stehet man nicht so gewiß / man wird  
da sehr Seekrank vnd ist niches dann Unlust vnd Sichel / sonder  
lich für Cortesische zarte vnd delicate Magen. Das Haar  
nimbt man auch auffm Meer einem andern / der ein wenig besse  
rer besiedert vnd mehr Vortheil hat / so bald nicht ab / mit guten  
vnd glatten Worten / wie auffm Lande zu Zeiten bey frommen  
vnd leichterwendigen Leuten geschicht. Es wil der Windt vnd  
das Wasser nicht zugeben / das man da viel G spräche / vnd Un  
terredung halte / das beste parlamentiren ist mit guten Stücken /  
man schwacket einem da keine Einquartierung ein. In Sum  
ma / es ist / Menschlicher weise davon zu reden / demjenigen so  
Meister zu Wasser ist / alles zu gering was auff Erden ist / weil  
wer Meister des Wassers ist / ohne Wiederrede Meister der Er  
den ist. Allermassen dieses als eine bekandte vnd durch die Ero  
fahrung von Jahren zu Jahren bekräftigte Regel keines Bes  
weisens bedürfftig. Ja es dörfte manchen die Zeit auffm Lande /  
welches denn mehr vnd mehr verderbet wirdt / vnd da sehr wei  
nig mehr zu holen oder zu rauben ist bey so schlechtem Fortgang  
der eingebildeten völligen absolvierung der Victori, viel zu lang  
vnd beschwerlich fallen / bevorab wann noch ein pahr Jahr mit  
so schlechter Berrichtung / vnd viel Geldes vnd Volcks vers  
geblicher spendirung solten zu gebracht werden. Hic Rhodus  
hic salte.

Ob nun allerhöchstemelster König seiner Kinder / seiner  
posteritet, vnd eines ehrlichen Guten Lobs vnd Ruhms bey dem  
Nachkommen nicht achte / kan ein jeder leicht schliessen / auß der  
pictet, damit er / ( wie mich vnterschiedene fürnehme glaubwür  
ge Leute berichtet ) von Gott höchlich begabet. Vnd ob er  
gleich wie alle andere Menschen / seine Gebrechlichkeiten vnd  
Schwachheiten hat / so wird er dennoch gerühmet / das er einiges  
schändt

schändlichen / vnd wieder Gewissen vnd Christliche Königlich  
 Tugenden lauffendes / vnd streittendes Lasters / mit Warheit  
 nicht beschuldigen werden könne. Ja alle die ich von ihm habe  
 hören reden / vnd die viel bey vnd vmb ihn gewesen / sagen of-  
 fentlich / das es ein Gottfürchtiger vnd conscientier Herr  
 sey. Welches dann darauff gnugsamb erscheinet / das er alles sein  
 Unglück des Allerhöchsten Willen anheimstellen / vnd frey of-  
 fentlich bekennen vnd sagen soll: Er vnd seine Vnterthanen ha-  
 ben solche / auch wol grössere Landstraffen / mit ihren Sünden  
 wol verdienet; Soll aber auch stracks diesem beysüegen seine  
 Zuflucht zu des Allergewaltigsten Barmherzigkeit in dem er ad-  
 jungirt: Er wisse aber auch wol das er hinwiederumb einen Ges-  
 nedigen Gott habe / der ihm das / was ihm sein Feindt / vnrechts-  
 licher Weise genommen / leicht wieder vnd noch ein mehrers das  
 zu geben könne.

Auß diesem nun bedunckt mich / könne ein jeder leicht schliessen  
 ad pietatem & amorem erga suos, auff die Gottseligkeit vnd Lies-  
 be gegen die seinigen / die auch bey vnchristē allezeit gefundē wor-  
 den / vnd oftmals von vnglaublicher Wirckung gewesen seynde.

Fama zu negligiren, ist ihm / das weis ich wol / niemals  
 in Sinn kommen / das Herz siset ihm dazu all zu hoch / das beweis-  
 sen seine vielfaltige hohe desseinen vnd conatus; Die ihn auch  
 endelich betrogen / wie vngern er anfangs dran gewolt / des all-  
 gemeinen Nothleidenden Evangelischen Wesens / als ein rechts-  
 schaffener Evangelischer Potentat vnd getreuer patriot, so wol  
 des ganzen Evangelischen Status, als seines Vaterlands hal-  
 ben / mit eufferstem Ernste / vnd mit Darsetzung seines Leibs vnd  
 Bluts / seiner Gesundheit / vnd Landen getrewlichst anzuneh-  
 men. Vnd also soll ihn auch jederman bis auff gegenwertige  
 Stunde vnerendert befinden vnd spüren.

Das ihn nun das Glück ein wenig vber eine Achsel  
 zu Seiten angesehen / ist wol höchlich zu beklagen vnd zu  
 betrawren: Alleine weil er / (wie ich gründlich verstehe)  
 den



den Muth noch behelt / das jenige / was ihm das wiedrige Glücke  
entzogen / durch seine Tugendt vnd Tafferkeit wieder zu holen :  
So ist das Lied noch nicht zum Ende / sondern ich glaube er wer-  
de noch manchen Sol la mi firen, singen vnd springen machen.  
Der Herr de la Nove, ein gewaltiger / berühmter / gelarter vnd  
erfahrner Französischer Capitain, beweiset in seinen Politischen  
vnd militarischen discursen, mit guten rationibus vnd exemplis,  
Wie es mannigmal viel Gutes gethan / vnd grosse Früchte ge-  
bracht habe / das ein beherster vnd kühner Commandeur, ein-  
mals eine gute Schlappen erlitten. Vnd saget auch der vber  
Epist. 13. auß weise Heide Seneca gar recht vnd wol / von  
dergleichen accident. Ein Kämpffer der niemals  
vntergegelen hat / oder nicht rechtschaffen geengstiget worden  
ist / wirdt keinen grossen Muth zum Kampff bringen. Der jen-  
ge aber so sein Blut vergossen / dem sein Regenmann offte den  
Kopff gewaschen / das ihm die Zähne im Munde geknirscht /  
welchem durch Fußschrenckung sein Wiederpart ein Vorthail ab-  
genommen / vnd ihm mit seinem ganken Leib auff den Hals ge-  
fallen war / vnd ihn niedergeworffen hatte / ein solcher der sein  
Gemüth nicht verlohrt oder verwarff / wie er zur Erden geworf-  
fen war / sondern je öffter er vnterlag / je freudiger vnd kecker  
wieder auffstundt / der begibt sich mit guter vnd grosser Hoffnung  
in den Streit.

Es weis auch dieser König gar wol / wie leicht zu erach-  
ten / mit wem er Haupte Sachlich zuthuen / als nemlich mit dem  
Römischen Kayser / der ihn für einen rebellen helt vnd decla-  
rirt. Ob nun solches bey dem Kayser / vnd in seinem Willen vnd  
Mächten bestehe / ob auch einige Parthey den Beschuldigte oder  
seinen Regentheil / vngehörte vnd vnernommen / vnd als par-  
they / solches zuthun Macht habe / das wirdt eines jeden vnpa-  
rtheyischen Menschen Vrtheil anheimb gegeben. Das aber nun  
bey diesen Zeiten leider / das Recht bey der Macht / vnd dem Des-  
gen beruhet / muß man Gott vnd der Zeit befehlen / es mache  
aber

die Stücke  
zu holen:  
be er wer  
machen.  
arter vnd  
politischen  
xemplis,  
ruchte ge  
eur, eins  
der ober  
l / von  
niemals  
t worden  
Der jent  
offt den  
knirsche/  
rtheil ab  
Hals ge  
der sein  
geworff  
nd fecker  
Doffnung  
zu erach  
mit dem  
nd decla  
len vnd  
igte oder  
als par  
n vnpars  
aber nun  
dem Des  
es mache  
aber

aber inmittelst des Königs in Dennemarck Sache nicht schlim  
mer / sondern mehr vnd mehr gerechter / solte es auch nun für dem  
H. Ern aller H. Ern gelten.

So kan er auch leicht wissen vnd sehen / was er für tractan  
ten an beyden Generallen hat / deren Arth oben gnugsamb auch  
berüret / vnd ihm ohn Zweifel wol bekandt ist. Vnd were wars  
lich eine grosse Einfalt / wenn er nur solte dieses allein betrachten  
da auch sonst nichts dabey zubedencken: Das weil diese Fries  
dens Handlung auff gewisse conditionen vnd Vorträge / ihren  
Aufgang (wann je ein Fruchtbarlicher erfolgen solte) gewinnen  
müste / ob auch die jenigen mit welchen man tractirte, in ihren  
Händen vnd Kräfte hielten / das jenige / so abgeredet vnd zuges  
saget würde / zuhalten vnd zu vollbringen. Brieffe / Pergaa  
mente / semi oder plenipotentzen, halbe oder ganze Vollmäch  
ten / grosse Worte vnd Siegel können bey einem so wichtige  
Werck nichts schaffen / es müssen andere asscuraciones da seyn.  
Solche nun zu finden / herauß zu bringen / darüber sich zu verein  
igen / vnd solche endlich zu validiren oder zu bekräftigen / dar  
zu gehört Zeit / hie zwischen wird man sehen / wie man es mit  
euch beyden Städten sein mehlich auff ein Ende bringet / vnd  
auff solchen Fall wird man hernacher nicht mehr hören wollen  
von tractiren, oder auff's weinigste desto troziger vnd übermüt  
iger tractirn.

Die Confoederirten, so viel mir von vnterschiedenen Dr  
een Nachricht zukombt / haben ganz in keinen Punct von ihm /  
dem König in Dennemarck / ab oder außgesetzt / sondern erma  
nen ihn viel mehr zur Standthafftigkeit / mit mehrem Erbieten zu  
völliger vnd grösser assistentz wenn es nötig seyn solte: Vermey  
nen vnd halten gewiß dafür / er sey noch bastant vnd mächtig ge  
nug / seinem Feind den Kopff zu bieten / vnd die Wag zuhalten:  
Entschuldigen sich auff's beste sie können / das zu weilen die schi  
ckung der subsidien in etwas verzogen / erklären sich zu völliger  
Richtigkeit / vnd wollen die Seumnus anderweit verstaten vnd  
einbringen.

§ Seine



Seine Stände vnd Vnterthanen halten noch steiff bey  
ihm / geben williglich ihr contributiones, rüsten auff ihren Kö-  
sten Schiffe auß / vnd erzeigen sich nunmehr mit allem willig / ge-  
horsamb vnd eifferig für ihren König vnd Vaterland / so ist auch  
seine authoritet (wie mir dieser Tage ein Landsasse dieses Orts /  
der in kurzer Zeit von dannen kommen / zuverstehen geben)  
noch in gutem esse, vnd liesse er ihm von seinen Reichs Rätthen  
nichts oberreden noch furschreiben / es geschehe denn mit wichti-  
gen vnd vnwiederleglichen Gründen: Allermassen er dann ihnen  
die Instruktion, auff die künfftigen tractaten dermassen beschrie-  
ben / clausulirt vnd vnd eingespannen hette / das sie das gering-  
ste ohn sein Vorwissen / Willen / vnd Befehl einzugehen nicht be-  
mächtiget. Ohn ist es nicht / das der eilende vnd geschwind  
Verlust Züchlands / wie alle vnverhoffte vñ vnverwartete Dinge  
doch sehr turbiren, bey vielen / fürnehmlich los grandes, die ihre  
beste Güter vnd intraden in dem Lande gehabt / eine besorgl-  
che alteration, Wiederwillen vnd Schmerken / bevor auß da die  
Wunde noch new war / erreget vnd verursacht hette. Allein  
nunmehr (berichtete mich obgemelter Landsasse) hatte Zeit vnd  
Vernunfft demselben gnugsamb remedirt, das auch gar gro-  
ße Hoffnung fürh anden / wenn die Dähnischen Gesandten der Li-  
gitischen intentionen bey der conferentz mehr vnd mehr (wie  
schwerlich verbleiben würde) vermercken werden / das sie auch  
zu eben so eifferigen Gedancken ihrem König mit allen eusersten  
Kräften vnter die Arm zugreifen / vnd ihres Vaterlands Frey-  
heit für frembder Tyrannen vnd Dienstbarkeit zu schützen vnd  
retten sich bewegen lassen / vnd bemühen werden / als ihnen ih-  
roriger Schmerz / wiederwillen vñ Herzeleidt erwecket hat. Auß-  
ser deme / wirdt mir auch von vnterschiedenen guten Freunden  
kundt gethan / vnd bekrefftiget es auch vorberührter Landsasse  
das die affection der Vnterthanen im gauzen Königreich  
Dennemark / vom grössern bis auff den kleinern noch vnver-  
dert / vnd das die Bugewonheit des Krieges im Anfang zwar et-  
wat

Das Ungedult erwecket hatte / verlore sich aber Augenschein  
ich / vnd lernet nun jederman erst recht verstehen des Königes  
gute Meinungen vnd intentionen. Vnd wie were es auch müs  
lich das sie anders sich erzeigen vnd verhalten solten oder köne  
en gegen einen solchen König / der gewis / so lang er regieret /  
in Vater des Vaterlands gewesen / das Königreich Dennes  
mark / mehr als einiger seiner Vorfahren jemals gethan / vers  
essert / erhoben / Reich / Herrlich vnd Ansehnlich gemacht / vnd  
eine Vnterthanen in Frieden vnd Ruhe / mit Liebe vnd Sanft  
mütigkeit regieret / vnd ihnen an allen Orten zu ihrer Nahrung /  
Ankommen / Zunehmen vnd Reichthumb selbst die Wege ge  
iesen vnd geholffen.

Was zu lest belanget die Furcht / die er von ewerem obge  
sten erbieten an den Kaiser / oder von ewerer Macht zur See /  
te leicht concipiret haben möchte: Da weise ich euch auff eben  
es, die ihr selbige ewere obg. meldete Pragische oration, vnd dem was  
e besorgl. roben de imperio maris, von Beherrschung der See / gesaget  
auf da die worden: Vnd was des Spaniers oder der Liga grosse Macht  
Allein angehet. Wolte ich euch wol versichern / das / wann ihr nur die  
e Zeit vnd einliche Handt abziehen / eine rechte ungetuschete neutralitet  
gar groß halten / vnd den Ligistischen keine Zufuhr thun / oder Ausfuhr ges  
ten der Li. atten wolten / ob ihr gleich nicht zum Wegk thun möchtet / euch  
mehr. (wie ald das Licht für die Augen kommen solte / wie gar wol vbers  
s sie auch indtlich vnd flüchtig die were.

Was aber der Churfürsten Vorsatz / Meinung vnd intention  
vnd das sie dem Kaiser expres, außdrücklich / zum Frieden /  
uch mit scharffen schreibē rathen / ist mir auch ganz wol bewust /  
ihnen habe auch copiam derselbigen / sonderlich was Mainz vnd Bes  
t hat. Auß ern geschrieben / gesehen: Allein darinnen ist wenig Trost zu fin  
Freunden en / vnd achtet der Kaiser bey ihigen Zeiten / da ihm auch auß  
andtsasse lustiffen vnd Einblasen böser Deutscher / (es seynd auch ja keine  
önigreich. che Deutsche / sondern Vndeutsche Böhmen) der Chur  
vneren  
g zwar et  
wat

Fürsten autoritet im Römischen Reich Mißfallen wil/ solche  
Brieffe wenig oder gar nichts. Inmassen klärlich gnugsam  
erscheinet auß dem Mainzischen Bedencken/ das der Kayser ke  
nen Frieden machen wil / ehe vnd zuvor man seinen elteste  
Sohn zum Römischen König erwehlet vnd gekrönet hab  
Sehet da/ wie stehet es nun vmb die libertet des Churfürstlich  
Collegij, vnd dessen eminentz, autoritet vnd Macht? Eben  
so wie mit der libertet vnsers ganzen Deutschen Vaterlands  
Sie gehet auff Stelzen / vnd ist hoch zu befahren sie werde  
kurzen (Gott erbarme vnd wende es) vollends den Hals zu  
brechen.

Auß welchem allen denn wol hell gnug erscheinet / was für  
Hoffnung man zum Frieden haben könne / das ich auch eracht  
es weiters doducirens weil insonderheit der Bote wieder mit  
nem Eilen in mich dringet/ vnd das auß obigen meine Meinung  
satzsam zu verstehen/ ganz vnd nötig.

Nun eins muß ich noch zum Beschluß vnd corollario hin  
thun / so jederman für eine Wahrheit wol halten vnd außge  
mag/ daß nemlich / in kurz verwichener Zeit/ ein fürnehmer / v  
heimbter Kayserlicher / vnd an den General von Friedland ab  
fertigter Diener / auß er in Vertrauen gefraget worden / wo  
doch seine Verrichtung jeso des Orts (verstehe Büstrow) wer  
vnd ob auch man Hoffnung zum Frieden haben möchte/ weil für  
nemlich die Churfürsten solchen so hart vnd instendig urigir  
holten/ seinem guten geheimen Freunde nach kurzer Entdeckung  
des Fundaments seiner Gegenwart/ geantwortet: Ich versich  
re den Herrn / es wird kein Friede/ aber die K. May. wirdt sich  
Mittel finden die Churfürsten zu contentiren. Nun damit co  
tentirt euch für dieses mal auch / & valete & respiscite, & vi  
late & cogitate nervum esse sapientiae; Meminisse diffi  
dere, Ut in literis.



il/ solch  
gnugsam  
Kaiser  
en elteste  
önet hab  
fürstlich  
? Eben  
aterland  
e werde  
Halb z

t / was  
uch erach  
der mit  
e Meinu

lario hin  
d aufgeb  
nehmer /  
land abg  
den / w  
row) wer  
te/weil fü  
ig urigir  
Entdecku  
ch versich  
wurde sch  
damit co  
ite, & vi  
isse diffi

710



17  
C 39/1/1 6A

1097



ULB Halle 3  
004 809 912





h. 22.  
33<sup>b</sup>

1707.

Des

ckers:

Cope

eines

Pa

g/

Einen Ka  
burg/darinn  
tende vnd schei  
ganz kagliche  
drewend  
vnd

adt Ham  
halben leuch  
ns Brillen / den  
hen den gahr auß  
gen stellet/  
rlich

Wie sold  
heil

endem Vn  
och für

Ein Wik  
Aber

erbirget sich:  
Schaden.

Gedri

Sachsen.

